



# 24.

SEIT 1979



## INTERNATIONALES JAZZFESTIVAL MÜNSTER

4 - 6. JANUAR 2013

Theater Münster

[www.jazzfestival-muenster.de](http://www.jazzfestival-muenster.de)

ka KULTUR  
AMT

WDR 3

andante  
pädagogik, die bewegt

STEINWAY GALERIE  
MÜNSTER & OSTWESTFALEN  
DINICHARUS MICKE  
By Fachgeschäft seit 1935

ISI INITIATIV  
STARKE  
KUNSTSTADT  
MÜNSTER

astams

LVM  
VERSICHERUNG

Münstersche Zeitung  
Das Beste am Guten Morgen

Audi  
Zentrum Münster

ReiseArt  
Lufthansa  
City Center

PARK HOTEL  
Schloss Hohenfeld Münster

THEATER  
MÜNSTER

M4  
media

**Lesen, wo die  
Musik spielt!**

**Münstersche Zeitung**

Das Beste am Guten Morgen

[www.MuensterscheZeitung.de](http://www.MuensterscheZeitung.de)



**Internationales Jazzfestival Münster**  
Ein Festival mit Partnern

**andante**

AStA der Universität Münster

Audi Zentrum Münster

Initiative starke Innenstadt

LVM Versicherung

M4 Media

Münstersche Zeitung

Parkhotel Schloss Hohenfeld

Pianohaus Micke

ReiseArt Lufthansa City Center

Theater Münster

WDR 3

**Weitere Förderer:**

Botschaft des Staates Israel

Globe Service Provider

Michael Klein

multimediasign.net, Ansgar Bolle

Pellegrino Ritter, Illustrator

Sparda-Bank Münster

**Veranstalter:**



**Künstlerische Leitung:**

Fritz Schmücker

**WDR 3**

Medienpartner des Internationalen  
Jazzfestivals Münster



Aufregende Newcomer, internationale Stars und eine Atmosphäre, die begeistert: Vom 4. bis 6. Januar 2013 präsentiert das Internationale Jazzfestival Münster wieder ein gewohnt hochklassiges Programm mit feinstem zeitgenössischem Jazz.

Als größtes wiederkehrendes Musikfestival und eines der herausragenden Kulturereignisse der Stadt erfreut sich das Internationale Jazzfestival traditionell einer enormen Resonanz. Es zieht nicht nur weit über die Stadtgrenzen Münsters hinaus Besucher an, sondern hat sich längst auch in internationalen Fachkreisen einen Namen gemacht.

Das Erfolgsrezept des Festivals ist kein Geheimnis. Dem künstlerischen Leiter Fritz Schmücker gelingt es immer wieder, ein facettenreiches Programm mit einer besonderen Dramaturgie zu erstellen, welche den Festivalbesuchern ständig neue Überraschungen bietet. Top-Musiker und Shooting-Stars finden sich hier ebenso wie allenfalls in Insider-Kreisen bekannte Namen und höchst talentierte Newcomer. Bekannte Klänge mischen sich für die Besucher so mit völlig neuen Hörerlebnissen.

In diesem Jahr steht aktueller Jazz aus Mittel- und Südeuropa, aus Israel, den USA und Südamerika auf dem Programm. In 18 Konzerten bietet das Festival die Bühne für Ensembles und Solisten aus elf Ländern. Fast die Hälfte der Programmpunkte sind Deutschlandpremierer und lassen aufregende Entdeckungen und variantenreiche Hörabenteuer erwarten.

Möglich wird ein Festival dieser Größenordnung nur durch das außergewöhnliche Engagement der verlässlichen Gemeinschaft von Unterstützern. Gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Münster als Veranstalter des Festivals und dem künstlerischen Leiter danke ich unseren meist langjährigen Partnern, dem AstA der Universität Münster, dem Audi Zentrum Münster, der Jugendhilfe andante gGmbH,

der LVM-Versicherung, der Werbeagentur M4 Media, der Münsterschen Zeitung, dem offiziellen Festivalhotel Parkhotel Schloss Hohenfeld, dem Pianohaus Micke, dem ReiseArt Lufthansa City Center, dem Theater Münster und – erstmalig dabei – der Initiative starke Innenstadt Münster für die gute Zusammenarbeit. Der Sparda-Bank Münster danke ich für ihren erneuten Spendenbeitrag.

Ganz besonders möchte ich mich auch beim Westdeutschen Rundfunk Köln bedanken, der zwei Konzertabende sowohl live („Rava on the Dance Floor“) als auch als Aufzeichnung bei der WDR 3 / Ö1-Jazznacht am 6. Januar 2013 überträgt. Von 00.05 Uhr bis 6.00 Uhr morgens ist das Jazzfestival Münster nicht nur im WDR 3 sondern über Ö1 auch in Österreich auf Sendung.

Die Imorde Projekt- und Kulturberatung GmbH stiftet auch in diesem Jahr erneut den Westfalen-Jazz-Preis und fördert damit den herausragenden Jazz aus der Region. Auch ihr gilt dafür mein herzlicher Dank.

Auch 2013 ergibt sich also wieder ein gelungener Finanzierungsdreiklang aus kommunaler Zuwendung, Sponsoring und Publikumsbeiträgen, der zeigt, dass kulturelles Engagement in Münster auf einem breiten und lebendigen Interesse beruht.

Ich wünsche dem 24. Internationalen Jazzfestival viel Erfolg und allen Besuchern unvergessliche Festivaltage!

A handwritten signature in black ink that reads 'Markus Lewe'. The signature is stylized and fluid.

Markus Lewe  
Oberbürgermeister





Willkommen zum Internationalen Jazzfestival Münster – Nummer 24 im 34. Jahr! Was gibt's zu hören, wer sind die großen Unbekannten, was ist das Thema? Fange ich doch da an, wo es für manche am wichtigsten scheint, beim Thema. Kurze Antwort: Es gibt kein alles bestimmendes! Bestimmend sind die über die Festivaljahrzehnte gewachsene erkennbare Programmhandschrift und der selbst gewählte dramaturgische Anspruch in der „Komposition“ der musikalischen Beiträge im Sinne der münstertypischen „Ästhetik der Kontraste“. Bestimmendes Motiv ist und bleibt für mich bei der Recherche zum Programm die Suche nach Musikerpersönlichkeiten im Jazz der Gegenwart, Persönlichkeiten, die über ihre instrumentale Virtuosität hinaus ihre eigene musikalische Sprache gefunden haben. Und zwar unabhängig vom Bekanntheitsgrad oder ihrer aktuellen Präsenz in der Szene oder in den Medien.

So kommt es, dass auch in dieser Festivalausgabe wieder viele Musikerinnen und Musiker vertreten sind, die hierzulande noch nicht in allen Köpfen sind oder schon heiß diskutiert werden. Das „Who is Who des unbekannteren Jazz“ übt – neben dem einen oder anderen bewährten Namen – einen großen Reiz aus und Sie, verehrtes Publikum, schenken dem Programm erneut Ihr Vertrauen. Ihnen dafür mein herzlicher Dank!

18 Beiträge mögen eine Herausforderung sein. Vor allem aber sind sie eine musikalische Abenteuerreise

durch verschiedene Klangsprachen des aktuellen Jazz im weitesten Sinne – diesmal aus Mittel- und Südeuropa, aus Israel, den USA und Kolumbien. Gibt es auch kein alles dominierendes Thema, so sind bei genauerer Betrachtung doch viele kleine musikalische Querverbindungen im Programm zu entdecken. Minithemen, die sich durch die drei Festivalstage ziehen.

So etwa im Großen Haus, wo mit der 12-köpfigen Großformation „Rava on the Dance Floor“, Mattia Cigalinis „Bad Romance“ und dem Francesco Bearzatti Tinissima Quartet täglich eine italienische Gruppe zu hören sein wird, die sich mit Pop- und Rockmusik auseinandersetzt. Oder wie die um Schlagzeug verstärkten Bläserensembles „Wicked Knee“ und „Orquesta Jamalandruki“ aus den USA und dem Baskenland, deren Musik trotz gleicher Instrumentierung kaum unterschiedlicher sein könnte, da sie sich auf verschiedene Musiktraditionen berufen.

Ein weiteres dieser Minithemen ist der Jazz aus Israel. Wie schon bei der letzten Festivalausgabe (mit dem vielzitierten und alles überstrahlenden „Omri-Thema“) sind drei Programmpunkte mit Akteuren besetzt, die aus dem Nahen Osten stammen: Die großartige Posaunistin Reut Regev, zunächst im Trio geplant, reist jetzt im Quartett an, der eindrucksvolle Yaron Herman ist mit einem Solo-Beitrag am roten Steinway-Flügel zu hören und der „Rising Star“ Shauli Einav stellt sein Quintett vor, in dem der Pianist Yonathan Avishai mit von der Partie ist. Letzterer war Mitglied in der Gruppe „Third World Love“, die 2011 das umjubelte Abschlusskonzert gegeben hat.

Jazz aus Spanien ist zweimal vertreten: Neben dem „Orquesta Jamalandruki“ kommt die junge spanische Pianistin Irene Aranda nach Münster, die als aufgehender Stern des spanischen Jazz gefeiert wird. Sie wird im Kleinen Haus zu hören sein, das programmatisch wieder einen eigenen Akzent setzt. So sind dort in der Form eines Doppelkonzertes am Samstag- und am Sonntagnachmittag jeweils ein Klavier-Duo und

eine reine Bläserformation zu hören: einmal eben die Spanierin gemeinsam mit dem Kontrabassisten Matt Baker und zum anderen der italienische Pianist Giovanni Guidi, der mit dem Trompeter Enrico Rava ein Duett spielen wird. Die beiden Gebläse setzen sich zusammen aus den drei Amerikanern Steven Bernstein (Trompete), Curtis Fowlkes (Posaune) und Marcus Rojas (Tuba), die am Samstag eigens ein Ellington- und Monk-Programm auflegen, und dem Bass-Saxophon-Quartett Deep Schrott um das Münsteraner Jazz-Aushängeschild Jan Klare, das am Sonntag zu hören sein wird. Jazz aus der Region ist im Großen Haus des Theaters mit dem Preisträgerkonzert des Wettbewerbs Westfalen-Jazz noch ein zweites Mal vertreten. Preisträger ist der Trompeter Frederik Köster, der sich mit seinem jüngsten Bandprojekt „Die Verwandlung“ vorstellt.

Eine Münster-Premiere ist der Auftritt des Edmar Castaneda Trios. Erstmals steht dabei die Harfe als Instrument im Mittelpunkt. Der Kolumbianer ist ein Virtuose auf seinem Instrument und lässt die Harfe erklingen, wie sie so vorher noch nicht zu hören war: eine unglaubliche Mischung aus Jazz und kolumbianischer Musik. Eine Premiere an sich ist die Begegnung der deutschen Pianistin Julia Hülsmann mit dem englischen Trompeter Tom Arthurs. Ihr Trio stellt sich erweitert um den Briten erstmals in dieser Quartett-Besetzung der Öffentlichkeit vor.

„Alpiner Jazz“ aus Österreich und der Schweiz ist mit zwei Beiträgen vertreten: Das österreichisch-kroatische Duo Klaus Paier und Asja Valcic lässt auf dem Akkordeon bzw. Bandoneon und dem Cello Tango und Jazz, Klassik und Balkansounds erklingen und das schweizerische Sextett „Hildegard lernt fliegen“ wird allein durch die Beatbox- und Stimmakrobatik seines Bandleaders Andreas Schaerer begeistern.

Nicht zu vergessen: Mit der Familien-Matinee am Sonntag gibt's wieder Jazz für Kinder. Diesmal geht es „Mit der Bigband durch Amerika“. Kinder ab fünf Jahren und ihre Familien begeben sich mit dem Theater

Don Kid'schote und der BigBand Dorsten auf große Fahrt über den Mississippi zu den Wurzeln des Jazz.

Also eine Menge Programm, viele Bezüge, von denen sich noch einige mehr bilden ließen, etwa eine Untergliederung nach den sogenannten „Rising Stars“, zu denen neben Shauli Einav sicherlich auch Musikerinnen und Musiker wie Mattia Cigalini, Irene Aranda und Giovanni Guidi zählen dürften, die Bezugnahme zweier Ensembles auf den großen Thelonious Monk, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 30. Mal jährt, die Aufzählung der (Deutschland-)Premieren, die etwa die Hälfte des Programms ausmachen, ein Clustern nach Ehepaaren im Programm – immerhin maßstäblich ein ebenso dominantes Thema wie zuletzt das schon erwähnte „Omri-Thema“ oder, oder, oder...

Mit anderen Worten: Je nach Belieben, aber bestimmt nicht beliebig! Und vor allem ein Programm, das, so hoffe ich zumindest, viele Überraschungen verheißt.

Doch lesen Sie mehr auf den Folgeseiten. Der Journalist Michael Klein, der seit Jahren die Texte für dieses Magazin verfasst, liefert Ihnen Wissenswertes über die Ensembles und ihre Besetzungen.

Ich freue mich, dass dieses Programm auch in europäischen Kollegenkreisen wieder auf große Resonanz stößt. Leiter anderer deutscher und europäischer Jazzfestivals kommen nach Münster, um als Gäste auch bei der 24. Ausgabe des Festivals dabei zu sein. Besonders schön ist, dass der Verein „Radio Jazz Research“ das Internationale Jazzfestival zum Anlass genommen hat, um zum vierten Mal seit 2007 seine Arbeitstagung unmittelbar vor Festivalbeginn in Münster abzuhalten. Rund 30 renommierte Jazzfachleute aus Hörfunk und anderen Medien widmen sich u. a. dem Thema „Festivals“ und besuchen anschließend die Konzerte.

Zahlreiche Partner stehen an der Seite des Festivals, die mit ihrer Unterstützung und ihrem Sponsoring

ein deutliches Zeichen setzen. Ihr Engagement ist ein wesentlicher Teil des Dreiklangs aus öffentlicher Finanzierung, privatem Geld und Publikumsbeitrag über den Kartenkauf, der den Fortbestand des Festivals sichert!

Es bedarf eben vieler engagierter Menschen, öffentlicher Institutionen und privater Unterstützer, um dieses Ereignis immer wieder möglich zu machen. Ihnen allen möchte ich herzlich danken: meiner Familie und den Freundinnen und Freunden, die wie immer hilfreich zur Seite standen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kulturamtes, des Presseamtes, des Theaters, von Münster Marketing und vom AStA, dem Service Provider Globe und Ansgar Bolle von multimediadesign.net, der Westfälischen Schule für Musik und den vielen Helferinnen und Helfern.

Dr. Bernd Hoffmann und dem Medienpartner WDR 3 danke ich für die Zusammenarbeit und die weitere Unterstützung. Darüber hinaus danke ich: Risna Olthuis, Annkatrin Gründer, Katharina Stockmann, Marina Brink und allen Beteiligten im Festivalbüro für ihre engagierte Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit; Pellegrino Ritter, der wiederum das gelungene Plakat-Motiv geschaffen hat; Stephan Schulze, der mit mir über die Ausgestaltung des Familienkonzertes nachgedacht hat, und Lars Motel, der wie immer unterstützend zur Seite stand.

Und Michael Klein, der die Texte zur Vorstellung der Musikerinnen und Musiker verfasste – ihm danke ich darüber hinaus wieder für die fruchtbare Begleitung und seine Vorschläge bei der Auswahl des Programms!

Dank gebührt auch insbesondere den Förderern, Partnern und Sponsoren: dem Parkhotel Schloss Hohenfeld, das als Festivalhotel Gastgeber für alle Musikerinnen und Musiker ist, der LVM-Versicherung Münster, der M4 Media Agentur um Joscha Werschbizky und seinen unermüdlichen Grafiker Martin

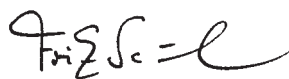
Trunz, der Münsterschen Zeitung, dem Pianohaus Micke, das uns u. a. den wunderbaren Ferrari-roten Steinway-Flügel zur Verfügung stellt und für die gute Stimmung sorgt, dem Audi Zentrum Münster (Auto Krause GmbH) für die Bereitstellung von Fahrzeugen für die vielen Transporte, dem Reisebüro ReiseArt Lufthansa City Center, das geduldig die vielen Flüge organisiert, der andante gGmbH und der Initiative starke Innenstadt, die als Partnerin erstmals mit von der Partie ist und die aus Anlass des Jazzfestivals am Sonntag zwischen 13 und 18 Uhr für die Öffnung der Innenstadtgeschäfte sorgt. Der israelischen Botschaft danke ich für die Unterstützung der Programmbeiträge aus Israel.

Jens Imorde und seiner Imorde Projekt- und Kulturberatung möchte ich Dank sagen für die tatkräftige Unterstützung als Preisstifter für den diesjährigen Preis Westfalen-Jazz 2013 und meinen beiden Mitjuroren Waldo Riedl (Jazzclub Domicil) und Carsten Nolte (Bunker Ulmenwall) für die harmonische und gute Diskussion bei der Wahl des Preisträgers.

Für die wiederholte vertrauensvolle Unterstützung danke ich zudem der Sparda-Bank Münster, hier im Besonderen dem Vorstandsvorsitzenden Enrico Kahl und der Leiterin der Unternehmenskommunikation, Ute Cewe.

An dieser Stelle sei auch jetzt schon den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf, vor und hinter den Bühnen gedankt. Ohne die tatkräftige Hilfe all dieser Menschen und Institutionen wäre das Festival in dieser Größenordnung nicht durchführbar!

Ich wünsche uns allen drei spannende und ereignisreiche Tage voll wunderbarer Musik!



Fritz Schmücker  
Künstlerischer Leiter

**M**it dem diesjährigen Jazzfestival Münster startet das Kulturradio WDR 3 in ein zugleich spannendes und innovatives Festivaljahr 2013. Von Münster bis Köln und von Dortmund bis Moers sind die Ü-Wagen des Westdeutschen Rundfunks mit dabei, wenn sich die Jazzszene Nordrhein-Westfalens mit ihren internationalen Gästen präsentiert.

Bereits seit über 30 Jahren begleitet das WDR-Radio das Jazzfestival Münster und hat in dieser Zeit viele außergewöhnliche Konzertereignisse deutscher und internationaler Ensembles landes- und europaweit ausgestrahlt. Bei jeder neuen Ausgabe des Festivals freuen wir uns mit unserem Publikum auf vertraute Jazzgrößen, aber auch auf die Entdeckungen, die das Festival bereithält.

So sind wir in diesem Jahr gespannt auf die Michael-Jackson-Interpretation des italienischen Altmeisters Enrico Rava, die WDR 3 live übertragen wird. Ebenfalls werden die eigenwilligen Adaptionen der Pop-Melodien einer Shakira oder Lady Gaga, die sich der italienische Saxophonist Mattia Cigalini zu eigen gemacht hat, unsere Aufmerksamkeit finden. Dabei ist der musikalische Dialog mit Pop- und Rockheroen nur eine stilistische Farbe des Programms von Fritz Schmücker, dem ich auch in diesem Jahr herzlich

zur gelungenen Dramaturgie, zu seiner münstertypischen „Ästhetik der Kontraste“ gratuliere.

Fast die Hälfte des Programms sind (Deutschland-)Premieren! Neun Konzerte werden wir für WDR 3 mitschneiden und sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag in unserer 48. WDR 3 / Ö1 Jazznacht live auf Sendung. Bereits zum dritten Mal widmen wir eine ganze Nacht exklusiv dem Jazzfestival Münster. Um 00.05 Uhr beginnen wir mit „Rava on the Dance Floor“ und berichten dann mit Aufzeichnungen aus dem Theater Münster über die Konzerte bis zum frühen Morgen, gemeinsam mit unserem Partner, dem Kulturradio des Österreichischen Rundfunks, Ö1.

In diesem Sinne wünsche ich allen Festivalbesuchern und den Radiohörern von WDR 3 spannende und unvergessliche musikalische Erlebnisse!



Ihr



Prof. Karl Karst  
Programmleitung WDR 3

#### Das Jazzfestival im WDR-Hörfunk:

„WDR 3 / Ö1 Jazznacht“ am 6. Januar 2013 von 00.05 – 06.00 Uhr



**Mattia Cigalini "Bad Romance"**  
**Julia Hülsmann Trio & Tom Arthurs**  
**Edmar Castaneda Trio**  
**Billy Martin's Wicked Knee**

**Reut Regev R\*Time**  
**Klaus Paier / Asja Valcic Duo**  
**Frederik Köster – Die Verwandlung**  
**Yaron Herman Piano Solo**  
**Live – Enrico Rava: "Rava on the Dance Floor"**

## MATTIA CIGALINI "BAD ROMANCE" (I)



Foto: Roberto Cifarelli

## Flirt mit den Pop-Prinzessinnen

**Mattia Cigalini — sax**  
**Bebo Ferra — g, electr**  
**Riccardo Fioravanti — b**  
**Giorgio Di Tullio — dr**

**WDR 3** WDR 3 / Ö1  
 Jazznacht 06.01.13  
 00:05 — 06:00 Uhr

Er gilt als die neue Offenbarung im italienischen Jazz. Und er versucht auf ungewöhnliche Art und Weise, dem Jazz jüngere Hörschichten zu erschließen. „Um heute meine Generation zu erreichen, muss ich die simplen Pop-Melodien einer Lady Gaga, Rihanna oder Katy Perry in Jazz und improvisierte Musik übersetzen: Nur so kann ich meine Kumpels packen“, gibt der 23-jährige Saxophonist Mattia Cigalini in einem Interview mit Martin Laurentius in der Zeitschrift „Jazzthing“ zu Protokoll.

Und so werden zum Einstieg in das diesjährige 24. Internationale Jazzfestival Münster Songs zu hören sein, die auf der Theater-Bühne bislang als unerhört galten: „Waka Waka (This Time for Africa)“ von Shakira zum Beispiel. Oder „On the Floor“ (Jennifer Lopez), „Mr. Saxobeat“ (Alexandra Stan) und „Firework“ (Katy Perry). Eigentlich reiner Plastik-Pop in seinen ursprünglichen Gewän-

dern, den der italienische Shooting-Star jedoch zu mitreißenden, wilden Jazz-Preziosen veredelt. „Bad Romance“ heißt die Cigalini-Band, die diesen heißen Flirt mit dem Mainstream-Pop und seinen Prinzessinnen wagt – von einer „schlechten“ Beziehung ist hier aber überhaupt keine Spur. „Es tut dem starren und konservativen Jazz wirklich gut, vom Dancefloor ein bisschen durchgeschüttelt zu werden“, schrieb ein italienischer Jazz-Kritiker über die Verjüngungskur, die „Bad Romance“ dem Genre angedeihen lässt.

Bereits als Grundschulkind bekam Mattia Cigalini ein Saxophon in die Hand. „Ich war neun Jahre alt und litt an Asthma“, erzählt der Musiker. „Der Arzt empfahl meinen Eltern, dass ich ein Blasinstrument lernen solle.“ Der Junge trat der lokalen Blaskapelle in seinem Heimatort bei, wurde aber schon bald mit dem Jazz-Virus infiziert. „Ich habe mit zwölf Jahren Miles Davis gehört und mir geschworen, dass Jazz die Musik meines Lebens sein wird.“ Zwar begann Mattia Cigalini noch als Jugendlicher ein Klassik-Studium der Klarinette am Konservatorium von Piacenza (das er mit Auszeichnung abschloss), ging aber parallel durch die „harte Schule der Straße“, reiste als Teenager mit dem Saxophon durchs Land, um in Jam-Sessions von den älteren Jazz-Musikern zu lernen.

Der junge Mann gewann mehrere internationale Musik-Wettbewerbe und veröffentlichte mit 18 Jahren sein erstes Album namens „Arriving Soon“, das ihn in Japan im Jazz-Olymp ankommen ließ. In der Weltrangliste der japanischen Zeitschrift „Swing Journal“ wurde die Platte zum „Besten Jazz-Album des Jahres 2009“ noch vor Keith Jarrett und Wynton Marsalis gewählt. „Das war meine Weihe“, sagt Mattia Cigalini, „aber kein Lorbeerkranz, auf dem ich mich ausruhen wollte, sondern ein Anreiz, mich immer weiter zu entwickeln.“

Während auf „Arriving Soon“ vornehmlich Bop-Stilistiken amerikanischer Prägung zu hören waren, stellte der ambitionierte CD-Nachfolger „Res Nova“ die kompositorischen Facetten von Cigalini heraus: ein vierteiliges, großes Konzertwerk, das stark von seinen klassischen Favoriten Debussy, Liszt und Bartók beeinflusst ist. Und was die Hörer auf seiner nächsten CD erwartet, hat der 23-jährige bereits verraten: „Da werde ich auf zwei Stücken erstmals singen, ich trainiere schon jetzt wie wild meine Stimmbänder.“

## JULIA HÜLSMANN TRIO &amp; TOM ARTHURS (D/GB)



## Melodien voll karger und klarer Schönheit

**Julia Hülsmann** — p  
**Marc Muellbauer** — b  
**Heinrich Köbberling** — dr  
**Tom Arthurs** — tp

**WDR 3** WDR 3 / Ö1  
 Jazznacht 06.01.13  
 00:05 — 06:00 Uhr

„In meiner Musik zählen immer nur die Melodien“, stellt die Pianistin Julia Hülsmann immer wieder klar. Als Komponistin ist es ihr Bestreben, den expressiven Kern der Melodien herauszuschälen, sie heben sich so deutlich von den umgebenden Improvisationen ab. „Julia Hülsmann gelingt das Kunststück, das Schöne und Schlichte mit dem Sinn für Klangfarben und Nuancen intelligent zu vereinen“, schreibt Heribert Ickerott in „Jazz Podium“. Ulrich Steinmetzger (Leipziger Volkszeitung) nennt als Markenzeichen von Julia Hülsmann und ihrer Band die „poetische Verdichtung, die exquisite improvisatorische Kunst aller Beteiligten im eng zusammengedrängten Spiel bis hin zu deren klingenden Pausen“. Und auch ihr neues Projekt mit dem britischen Trompeter Tom Arthurs klingt so gelassen und lyrisch wie all jenes, was Julia Hülsmann in den vergangenen Jahren zuvor veröffentlicht hat.

Dass sich die aus Düsseldorf stammende, seit vielen Jahren aber in Berlin lebende Musikerin selbst als „Lyrikerin“ bezeichnet, ist durchaus wörtlich zu nehmen - was sich nicht nur in ihren Kompositionen



JAZZAHEAD  
 ŠKODA  
 Clubnight  
 27. April  
 2013

3-tage-  
 pauschale  
 ab € **109,-**  
 pro pers.  
 im DZ

**unser ANGEBOT zur jazzahead! ŠKODA CLUBNIGHT:**

- 2 Übernachtungen, inkl. Frühstücksbuffet
- 1 Ticket für die **jazzahead! ŠKODA CLUBNIGHT** am 27.04.2013, Eintritt in mehr als 20 Spielstätten mit live Jazzmusik und Shuttle-Service zwischen den Clubs
- 1 Piccolo Sekt pro Zimmer oder wahlweise ein Glas Orangensaft
- 1 ErlebnisCard Bremen für 2 Tage, freie Fahrt im Nahverkehr und ermäßigte Eintritte
- 1 Reiseführer Bremen pro Zimmer

PREISSTUFEN	A	B	C	D	
IM DOPPELZIMMER	€ 109,-	€ 124,-	€ 144,-	€ 162,-	Preise für Kinder auf Anfrage. Reisetermine: Anreise Fr. 26. und Sa. 27.4.2013
EINZELZIMMER-ZUSCHLAG	€ 46,-	€ 51,-	€ 56,-	€ 63,-	

WEITERE TICKETS zur jazzahead! 2013  
 → **www.jazzahead.de**

**Information hotline:**

+49 (0)421 30 800 10

Tourist information, hotel reservations,  
 tickets, travel offers and more.



**BTZ**  
 BREMER TOURISTIK-ZENTRALE

zeigt, sondern auch darin, dass Julia Hülsmann durch die Vertonungen von Gedichten ihren Durchbruch in der Jazz-Welt erzielt hatte. Ab 2003 hatte sie nämlich für das Label „ACT“ mit einer Reihe von Vokal-Gästen einige hoch interessante Projekte verwirklicht. Auf „Scattering Poems“ nahm sie sich mit Rebekka Bakken Gedichte von E. E. Cummings vor, mit der Sängerin Anna Lauvergnac spielte sie ein Album mit Randy-Newman-Songs ein und 2006 verlieh der damals noch unbekannt Roger Cicero auf „Good Morning Midnight“ den Gedichten von Emily Dickinson Stimme und Persönlichkeit.

Danach stellte Julia Hülsmann den Sound ihres Trios in den Mittelpunkt. Mit ihren Mitmusikern Heinrich Köbberling und Marc Muellbauer (inzwischen auch ihr Ehemann) hat sie eine unverwechselbare Klangsprache gefunden. Unabhängig voneinander fanden die drei über Vorbilder wie Bill Evans, Keith Jarrett oder Kenny Wheeler einst zum Jazz. Und noch heute hören sie ausgiebig Musik miteinander. „Unsere Musik wächst aus dem Spielen heraus, weniger aus einem geschlossenen Konzept. Dabei hat sich im Laufe der Jahre eine Sprache entwickelt, die uns viel Freiheit gibt und unseren Temperamenten genau entspricht“, erzählt Marc Muellbauer.

Zugute kommt ihnen dabei die Tatsache, dass Julia Hülsmanns Arrangements meist von fast karger Klarheit geprägt sind. Sicherlich ein Verdienst von Manfred Eicher, auf dessen ECM-Label Julia Hülsmann seit 2008 unter Vertrag ist. „Immer, wenn es uns zu sehr in den Fingern juckte und wir Gefahr liefen zuviel zu spielen, erinnerte uns Manfred Eicher daran, dass die Musik fließen muss“, erzählt die Pianistin. „Das ist natürlich etwas, was wir uns auch selbst wünschen, aber manchmal braucht es einfach etwas Courage, die Stücke einfach für sich selbst sprechen zu lassen.“ Wie so viele andere

Musiker ihrer Generation wurden die drei von ECM und seiner Ästhetik geprägt. Die Aufnahme mit Eicher im Osloer Rainbow-Studio war deshalb für alle wie die Erfüllung eines Jugendtraums. Die Transparenz der entstandenen Musik war für Heinrich Köbberling auch auf die besondere Atmosphäre im Studio zurückzuführen: „Da war viel gegenseitiges Vertrauen zu spüren. Die Versuchung, mehr zu spielen und vermeintliche Lücken zu füllen, kam dabei gar nicht erst auf.“

Für das neue Projekt hat sich das Trio mit dem britischen Trompeter Tom Arthurs zusammen getan. Arthurs, selbst ein etablierter Komponist und fesselnder Solist, wurde insbesondere von der BBC gefördert, erhielt als Komponist von der TV- und Rundfunkanstalt mehrere Aufträge. Inzwischen ist er in die deutsche Hauptstadt umgezogen und fester Bestandteil der regen Berliner Musik-Szene. „Ende März kommt die CD ‚In Full View‘ heraus, die wir mit Tom Arthurs eingespielt haben – das Konzert in Münster ist also unsere Vorpremiere“, kündigt Julia Hülsmann an, die übrigens seit einem Jahr Vorsitzende der Union Deutscher Jazzmusiker ist.

### EDMAR CASTANEDA TRIO (CO/USA/D)



**Edmar Castaneda — harp**  
**Marshall Gilkes — tb**  
**Rodrigo Villalon — dr**

**WDR 3**

**WDR 3 / Ö1**  
**Jazznacht 06.01.13**  
**00:05 — 06:00 Uhr**

### Feuerwerker auf 34 Saiten

Gott sei Dank gibt es noch diese raren und deswegen umso glücklicheren Konzert-Momente, in denen selbst altgediente Jazz-Aficionados überrascht und ungläubig mit den Ohren schlackern. Denn was Edmar Castaneda abliefern darf, darf getrost als spektakulär bezeichnet werden. Der Kolumbianer spielt auf seiner Harfe Cross-Rhythmen wie ein Drummer, Akkordschnörkel wie ein Flamenco-Gitarrist und verbindet diesen Mix in seinem mit Posaune und Schlagzeug besetzten Trio mit improvisierter Musik und der Folklore seines Heimatlandes.

Die Harfe gehört ja nicht gerade zu den Instrumenten, die es im Jazz leicht haben. Zu silbrig-verträumt scheint ihr Klang, wenn es um Swing und rhythmischen Drive geht. Doch der 34-jährige Ausnahme-Musiker durchbricht alle Klischees. „Castaneda versprüht auf seinem sperrigen Instrument die Energie eines Gitarristen: Seine Single-Note-Linien geraten wieselflink wie bei John McLaughlin, rhythmisch beherrscht er die winzigen und doch enorm spannungsfördernden Nuancen der lateinamerikanischen Musik aus dem Eff-Eff“, beschreibt es Michael Kuhl-



mann in seinem Radio-Porträt für den Sender „Deutschlandradio Kultur“.

Dabei ist Edmar Castaneda ein waschechter Autodidakt. Mit 13 Jahren nahm er erstmals das Instrument mit den 34 Saiten in die Hand. Mit 16 Jahren kam er in die USA, lernte dort auch Trompete, begann aber alsbald damit, das Vokabular des Jazz auf sein eigentliches Instrument zu übertragen. „Mit einer traditionellen kolumbianischen Harfe auf Jam Sessions im Haifischbecken New York aufzutauchen, dazu braucht es allerdings Courage“, diese Einschätzung von Radio-Mann Michael Kuhlmann kann man gut nachvollziehen. Castaneda hatte diesen Mut – und lässt seither Kritiker, Normalhörer wie auch Musiker staunen. Jeder Künstler, der bislang mit dem Harfenisten zusammengespielt hat (und das waren keine Geringeren als John Scofield, Wynton Marsalis oder Paquito D’Rivera) ziehen den Hut vor der schieren Kraft der Virtuosität, mit der der jugendlich wirkende Kolumbianer sein Instrument beherrscht.

Bereits seine Eltern (sein Vater ist ebenfalls Musiker) erkannten seine leidenschaftliche Begeisterung für die Musik. Damals besuchte ihr Sohn noch regelmäßig gemeinsam mit seiner Schwester Tanzstunden, um den traditionellen kolumbianischen Tanzstil „Joropo“ zu lernen. Die zum Joropo gehörige Musik war überwiegend durch die Harfe geprägt, was in dem Schüler den Wunsch weckte, das Instrument zu erlernen. Und schaut man sich die heutigen Bühnen-Auftritte von Edmar Castaneda etwas genauer an, so fällt einem eines ganz schnell auf: Die Art, wie der 34-jährige sein Instrument angeht, wie er es bewegt, umschlingt und spielt, die Augen geschlossen, die Noten, die der Harfe entströmen, beinahe küssend; wie

er am liebsten zwischen die Saiten kriechen würde, um deren Vibrationen zu spüren, wie er die Harfe wie eine Tanzpartnerin behandelt – das zeigt, wie sehr diese Performance von den Joropo-Tanzstunden seiner Kindheit beeinflusst ist.

„Ich denke, es ist ein Geschenk Gottes, dass ich Harfe spielen darf“, erklärt der strenggläubige Edmar Castaneda. Und so darf ein Stück nicht in seinem Bühnen-Repertoire fehlen: „Jesus de Nazareth“, eine spirituelle, erhabene, pathetische, aber niemals kitschige Hommage an den Sohn Gottes, den der Kolumbianer so verehrt. Doch bei allen Assoziationen, die man bei der Harfe mit der Musik von Engeln verbindet, entwickelt auch dieses Stück einen groovenden Sog, bricht auch hier die Lebensfreude des Komponisten Castaneda durch: „Man darf auch mal eine Party mit den Engeln feiern können“, erklärt er.

**BILLY MARTIN'S WICKED KNEE (USA)****Spelunken-Party mit Drum'n'Brass**

**Billy Martin — dr**  
**Steven Bernstein — tp**  
**Curtis Fowlkes — tb**  
**Marcus Rojas — tuba**

**WDR 3**

**WDR 3 / Ö1**  
**Jazznacht 06.01.13**  
**00:05 — 06:00 Uhr**

„Wir spielen ‚ragtime funk‘ mit gelegentlichen Avantgarde-Einlagen, alles ein wenig neben der Spur. Wir wollen, dass unser Publikum auch in schlechten Zeiten eine gute Zeit mit uns hat und fordern es auf, mit uns durchs Leben zu tanzen.“ Kurz und auf den Punkt gebracht, liest sich diese Begrüßung, die den Besucher auf der Website von „Wicked Knee“ empfängt. Und ebenso knackig ist auch die Drum'n'Brass-Party-Musik von Drummer Billy Martin und seinen Mannen, deren Erstlings-CD namens „Heels over Head“ just zum Festival-Wochenende in Münster erscheinen wird.

„Ich würde uns als eine Art Juke-Joint-Band bezeichnen“, erzählt Billy Martin, der Leader des Quartetts. „Juke Joints“ waren ehemals im ländlichen Südosten der USA einfache Kneipen für Afro-Amerikaner, in denen Alkohol, Tanzmusik, Speisen, Glücksspiel und Prostitution angeboten wurden. „Get down and have fun“, charakterisiert Billy Martin diese Vergnügungsorte und damit auch das Anliegen von „Wicked Knee“. Man merkt: Dieser Musiker – seit mehr als 20 Jahren Schlagzeuger der Jam-Supergroup „Medeski, Martin & Wood“ – will seinen Fans mit seiner neuen Formation mal was ganz anderes bieten, als sie es bislang von ihm gewohnt waren.

Mit einem solchen Line-Up aus reinen Bläser-Kollegen hat Billy Martin jedenfalls zuvor noch nie gearbeitet. „Ich wollte es zwar immer, aber durch die langen MM&W-Tourneen ergab es sich bislang einfach nicht.“ Erst als Billy Martin kürzlich den Trompeter Steven Bernstein darum bat, ihm für die Schluss-Performance seiner Lehr-DVD „Life on Drums“ ein paar Blechbläser zu empfehlen, konnte der Drummer gar nicht anders, als dieses Projekt endlich zu verwirklichen. „Wir hatten uns bei dem Song ‚Muffaletta‘ so gut verstanden, dass ich schnell wusste: das wird meine neue Band.“

Billy Martin hat im Laufe seiner Karriere eine Menge Aufnahmen von musikalischen Feldforschungen aus ganz Afrika gehört, auf denen Perkussionisten mit Blech- und Holzbläsern gemeinsame Sache machten. „Daraus ist meine Begeisterung für diese instrumentale Zusammenstellung erst erwachsen“, erzählt er. Auch Trompeter Steven Bernstein sagt, dass dieses Projekt mehr als überfällig sei. „Ich kenne Billy seit mehr als 15 Jahren und in all den Jahren hat er von solchen Plänen gesprochen“, so der New Yorker Musiker: „Wicked Knee ist in dieser personellen Besetzung eine magische Kombination, die Blasmusik an brandneue Orte verfrachtet und Kopfmusik für den ganzen Körper macht.“

Inspiziert wurde der Bandname übrigens von einem Musik-Mix, den ein Freund von Billy Martins Ehefrau zusammengestellt hatte. „Shake your wicked knees“ hieß die Compilation. „Eine Mischung aus Piano-Rags, Blues und altem Jazz-Stomp, ich liebte die ganze Atmosphäre und den Titel, sie haben mich inspiriert“, so der Drummer. „Im Ausdruck tief in der afro-amerikanischen Tradition verhaftet, und dennoch mit leicht surrealem Touch – da stehe ich drauf.“

Das Wicked Knee-Repertoire besteht je zur Hälfte aus Eigenkompositionen und Adaptionen. Latin-Rhythmen stehen neben kongolesischen Melodien, ein alter Ike und Tina Turner-Klassiker neben 70er-Jahre-TV-Krimi-Soundtracks. Alles ohne Technik-Geschirr, alles ohne Akkord-Instrumente, alles so ganz anders als bei Medeski, Martin & Wood. „Ich habe aber keinen Zweifel, dass auch die MM&W-Fans mit dem neuen Groove etwas anfangen können“, so Billy Martin. Es war für ihn keine leichte Entscheidung, künftig im Trio mit MM&W etwas kürzer zu treten. „Aber mit Wicked Knee habe ich vier Persönlichkeiten gefunden, die zusammen funktionieren, wie ich es nie für möglich gehalten hätte. Wenn man feststellt, dass so fantastische Solisten sich so komplett über das Bandkonzept definieren, dann muss man einfach seine Energie in etwas Neues investieren.“

## IRENE ARANDA DUO (E)



## Dem andalusischen Erbe auf der Spur

**Irene Aranda** — p  
**Matt Baker** — b

Ihr bisheriges Werk zeugt von Entschlossenheit. Ihre Virtuosität verkommt dabei nie zum Selbstzweck, sondern hat schon jetzt einen ganz eigenen persönlichen Dialekt im Sprachraum des europäischen Jazz. Und ihre Kompositionen zeigen eine Originalität und Reife auf, wie sie nur wenige Musiker ihrer Generation haben: Die junge spanische Pianistin Irene Aranda vermischt die musikalischen Traditionen ihres Heimatlandes, europäische Klassik und moderne Improvisations-Musik, und das alles völlig befreit von jeglichen amerikanischen Stereotypen.

Mit ihrem Duo-Partner Matt Baker (Bass) wird sie in Münster ihr jüngstes, erst vor wenigen Monaten erschienenes Projekt „Yetzer“ vorstellen, in dem Irene Aranda ihrem andalusischen Erbe auf den Grund geht. Dort lebten jahrhundertlang Christen, Muslime und Juden einträchtig nebeneinander, was auch zu einem fruchtbaren kulturellen Austausch untereinander führte. Irene Aranda führt die mittelalterlichen spanischen Melodien, die muslimischen Al-Andalus-Traditionen und die Musik der sephardischen Juden auf ihre ganz individuelle und moderne Art wieder zusammen, verpflanzt dabei die Wurzeln der drei Kulturen auf ein ganz neues Territorium der künstlerischen Ernte.

„Yetzer“ bedeutet im Jüdischen der „Instinkt des Menschen“, der gleichermaßen zum Pfad der Tugend (Yetzer Ha-Tov) wie auch zum Abgrund der Hölle (Yetzer Ha-Ra) führen kann. Die Songs auf der CD heißen „Sebka“ (I bis VI), benannt nach den rhombenartigen dekorativen Figuren aus der islamischen Architektur jener Zeit. „Yetzer bedeutet für mich, auch in der Musik instinktiv der eigenen Natur zu folgen“, sagt Irene Aranda. „Und Sebka ist das Netz an musikalischen Ideen, das in jedem Konzert neu gewoben und verknüpft wird.“ Denn auch der Pianistin ist der Weg, auf den sie ihre Improvisationen führen, im Vorfeld fast gänzlich unbekannt: „Sie bringen mich jedes Mal in völlig unterschiedliche Landschaften, in immer wieder andere historische Zeiten und Räume meiner Heimat Andalusien.“

Die Pianistin wurde in eine Musiker-Familie hineingeboren, begann mit sieben Jahren ihr Instrument zu spielen und wurde schon früh von ihrem Großvater in Musiktheorie unterrichtet. Der brachte ihr die spanische Gitarren-Musik

ebenso nahe wie die klassischen Komponisten von Bach über Ravel bis hin zu Debussy. Über ihren Vater kam sie zum Jazz, spielte in Bigbands Swing und Latin-Jazz. Wie offen Irene Aranda für alle musikalischen Genres ist, verdeutlicht ihre Antwort auf die Frage, mit welcher Musik sie denn privat aufgewachsen sei: „Mit Iron Maiden, Nirvana und Guns N' Roses, diese Art von Rockmusik hat mich sehr beeinflusst.“ Noch vor Abschluss ihres Musikstudiums wurde sie Teil der spanischen Jazz-Szene um Chano Dominguez und Baldo Martinez, arbeitete zusammen mit Bojan Z. und Paolo Fresu, bevor sie mit einem Quintett ihre hoch gelobte Debüt-CD „Interfrequency 23 7“ herausbrachte. Mitwirkender daran war auch Bassist Matt Baker, der in Jazz, Folk und klassischer Musik gleichermaßen zu Hause ist. Der US-Amerikaner lebt in Valencia und ist hauptberuflich Kontrabassist im Opern-Orchester des „Palau de les Arts“.

<p><b>Joe Krieg Quartett GOLDMUND</b> „melodische Schlüssigkeit, poetische Dichte, improvisatorische Eleganz, brillante Technik“</p> 	<p><b>Alexander Wienand Trio GET THE CAT</b> Bayerischer Kunstförderpreis 2010 „perfekte Balance zwischen Technik und Ideenreichtum“</p> 	<p><b>AGvH Jazz Sextett CONFESSIONES</b> „guter Jazz und christliches Bekenntnis in unserer Zeit“</p> 
<p><b>M</b> CD-Shop &amp; Tonstudio Jazz &amp; Klassik Frauenstraße 33 - 48143 Münster Telefon: 02 51 - 27 00 66 www.musicom.de - info@musicom.de</p>		
<p><b>JAZZ</b> BY MUSICOM</p>		

## ESS-LUST CATERING

DIE DELIKATESSENMANUFAKTUR  
BUFFET - MENUE - SERVICE

UNTERNEHMEN SIE MIT UNS EINE KULINARISCHE REISE  
VON WESTFALEN BIS ANS MITTELMEER!

NEBEN FINGERFOOD UND ANDEREN SNACKS BIETEN  
WIR VERSCHIEDENSTE KALTE UND WARME BUFFETS  
UND MENUES UND NATÜRLICH DIE MÖGLICHKEIT,  
SICH DIE SPEISEN EINFACH NACH IHREN WÜNSCHEN  
ZUSAMMENZUSTELLEN.

OB SIE EIN GESCHÄFTLICHES ESSEN ODER EINE  
PRIVATE FEIER PLANEN, WIR BERATEN SIE JEDERZEIT  
GERNE UND UNVERBINDLICH.



ESS-LUST CATERING  
BUFFET - MENUE - SERVICE  
HEINZ KUBITZA

TEL/FAX 0251/6742281  
MOBIL 0170/3461767  
WWW.ESS-LUST-CATERING.DE

### BERNSTEIN/FOWLKES/ROJAS PLAY ELLINGTON AND MONK (USA)



#### Spaß zwischen Tradition und Experiment

Steven Bernstein — tp  
Curtis Fowlkes — tb  
Marcus Rojas — tuba

Es ist gute Tradition beim Internationalen Jazzfestival Münster, bei den Nachmittagskonzerten im Kleinen Haus ausgewählten Musikern und Bands, die tags zuvor auf der großen Bühne ihr Publikum begeistert hatten, in kleineren und anders besetzten Formationen die Möglichkeit zu weiteren musikalischen Begegnungen zu geben. Und häufig ist es dabei zu echten Premieren, zu einzigartigen fruchtbaren, kreativen und vor allem spannenden Konstellationen gekommen – so wie es beim „Wicked Knee“-Ableger Steven Bernstein (Slide-Trompete), Curtis Fowlkes (Posaune) und Marcus Rojas (Tuba) garantiert auch der Fall sein wird.

Irgendwie sind sich diese Musiker in den vergangenen Jahren in den unterschiedlichsten Projekten immer mal wieder begegnet – aber eben nie als Trio. So arbeitete Steven Bernstein ab 1989 als musikalischer Leiter von John Luries Band „The Lounge Lizards“, in der auch Posaunist Curtis Fowlkes tätig war. Die beiden Musiker trafen sich in den 1990er-Jahren bei den Dreharbeiten zu dem Robert Altman-Film „Kansas City“ wieder. Eine weitere Bernstein-Band hieß „Spanish Fly“, Mitglied dabei: Marcus Rojas. Der Tubist ist im Umfeld der Knitting Factory in New York und als

Sideman von Musikern wie John Zorn, Charlie Haden oder Dave Douglas bekannt geworden. In eben jener Downtown-Szene also, die wiederum auch Curtis Fowlkes prägte, der vor allem als Gründungs-Mitglied der „Jazz Passengers“ berühmt ist. Und dass Rojas und Fowlkes beide Teil des Duke Ellington Orchestra unter Leitung von Louie Bellson gewesen sind, lässt den Kreis erneut schließen.

Denn das Trio wird in Münster ein Programm auf die Beine stellen, das sich neben dem schräg-tönerischen Thelonious Monk auch auf den „Duke“ beruft. Ein nahe liegendes Konzept, denn immerhin beschäftigt sich Steven Bernstein als „Mastermind“ der Band „Sex Mob“ gerade ebenfalls mit dem begnadeten und legendären Musiker, Bandleader und Arrangeur: „Sex Mob plays Ellington, Nino Rota & Bond“ heißt das aktuelle Projekt. Und betrachtet man die musikalischen Backgrounds von Bernstein, Fowlkes und Rojas, dann dürfte eines sicher sein: Dieses Trio wird ebenso wie „Sex Mob“ provokant, rasant und höchst eigenwillig all das zusammenwürfeln, was die amerikanische Jazz-Geschichte zu bieten hat. Und dabei die Grenzen zwischen traditionellen Spielformen und purer Experimentierfreude radikal ausloten.

Alle drei Musiker sind seit vielen Jahren Garanten dafür, höchste technische Raffinesse und musikalische Ansprüche in ein mehrheitstaugliches Format zu bringen, komplexe Jazz-Exkursionen mit straighteren Rhythmen zwischen Funk, Soul und auch Rockmusik zu verbinden. „Jazz is fun“, lautet das Credo von Bernstein, Fowlkes und Rojas. Aber alle drei Musiker haben sich auch viele Meriten abseits des Jazz erworben. So kombinierte Steven Bernstein Klezmer-Melodien mit kubanischen Rhythmen („Diaspora

Soul“), arrangierte für Musiker wie Lou Reed, Elton John oder Rufus Wainwright. Marcus Rojas spielte mit zahlreichen klassischen Synchron-Orchestern, im Pop-Bereich mit David Byrne und Ray Charles, komponierte Film-Musiken und Werbe-Jingles. Und Curtis Fowlkes ist bekanntermaßen seit Jahrzehnten ein mit allen Wassern gewaschener Musiker in den Grenzreichen zur zeitgenössischen Avantgarde und zur Rock-Musik.

## REUT REGEV R\*TIME (IL/USA)



**Reut Regev — tb**  
**Mark Peterson — b**  
**Igal Foni — dr**  
**Jean-Paul Bourelly — g, voc**

WDR 3

WDR 3 / Ö1  
 Jazznacht 06.01.13  
 00:05 — 06:00 Uhr

### Urbaner Jazz aus dem Hier und Jetzt

Zwei Seelen wohnen wohl in ihrer Brust. Und so unterscheidet sich die Außenwirkung der Privatperson Reut Regev deutlich von der Musikerin Reut Regev. „Noch morgens im Interview hat die feingliedrige junge Frau mit den glatten, langen Haaren fast schüchtern über ihre Musik und ihre Herkunft erzählt“, schreibt die „Jüdische Allgemeine“. „Jetzt am Abend steht sie als Posaunistin breitbeinig auf der Bühne und haut den staunenden Zuhörern fette Fanfaren um die Ohren.“ Und Jazz-Journalist Wolf Kampmann empfand bei einem Konzert der aus Israel stammenden Musikerin ähnlich: „Mit rotem Kleidchen und wallendem schwarzen Haar wirkte sie wie eine Mischung aus Rotkäppchen und Schneewittchen, doch kaum stieß sie in ihr Horn, reichten sich böse Königin und Wolf in der zarten Erscheinung die Hand.“

Mit ihrer Formation „R\*Time“ erkundet Reut Regev ein exotisches Niemandsland irgendwo zwischen Avantgarde-Jazz, Rock, Funk, Reggae und Dub, entfaltet dabei Melodien und Themen mit unverfroren-

## REUT REGEV

Die israelisch-amerikanische Posaunenvirtuosin bewegt sich zwischen elektronischer Avantgarde und groovenden Funk-Jazz-Rhythmen.

Reut Regev (Posaune)  
Jean-Paul Bourelly (Git)  
Mark Peterson (Bass)  
Igal Foni (Drums)

\*\*\*

Live:

Samstag, 5. Januar  
Großes Haus  
17:30 Uhr

CD im Rahmen des  
Konzertes erhältlich

\*\*\*

ENJ-9589 2

erhältlich ab dem 18.01.2013



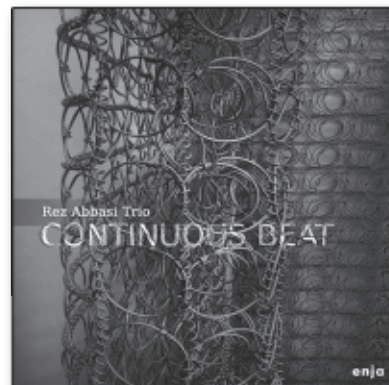
bereits erhältlich

ENJ-9585 2



Monika Roscher's Indie-Bigband kombiniert charmant elektronisch-popplige Sounds mit Rock- und Jazzelementen.

\*\*\* Rez Abbasi begeisterte die Kritiker beim alljährlichen *Down Beat Critics Poll* \*\*\*  
\*\*\* Platz 1 der US-Radio-Jazz-Charts (Dez 2012) \*\*\*



ENJ-9591

erhältlich ab dem 26.01.2013

treibender Intensität. Das erinnert ein wenig an die frühen „Slickaphonics“-Funk-Experimente ihres Posaunen-Kollegen Ray Anderson, geht aber an elektro-akustischer Entdeckungslust deutlich darüber hinaus. Immer wieder lässt Reut Regev ihr Horn durch Effekte, Wah-Wah-Pedale und Hallgeräte verfremden und sorgt damit für die psychedelischen Momente in ihrer Musik. „Mit unfassbarem Druck feuerte sie ihre Breitseiten aus Funk, Bluesrock und Electric Jazz ab“, schrieb Wolf Kampmann in seiner Konzert-Kritik in der „Frankfurter Rundschau“. „Das war urbaner Jazz aus dem Hier und Jetzt, der mit einer knappen Monk-Version verschmizt der Vergangenheit zublitzelte, um sogleich mit aller Entschlossenheit die Zukunft zu schultern.“

Posaunistinnen sind im Jazz selten, aber nicht nur dort: Reut Regev war während der Ableistung ihres Wehrdienstes die erste Posaunistin in der Geschichte der israelischen Armeeband. Dabei hatte sie zunächst mit dem Klavierspiel angefangen und war erst im Alter von 13 Jahren zu dem Blasinstrument gewechselt. Doch schnell wurde man in ihrem Heimatland auf das erstaunliche Talent aufmerksam: Schon während der Schulzeit hatte die junge Frau Gelegenheit, mit den führenden israelischen Vertretern der improvisierten Musik zu spielen.

1998 zog Reut Regev mit ihrem Ehemann (und Schlagzeuger) Igal Foni nach New York, wo sie schon bald in unterschiedlichsten Formationen und Genres tätig wurde: Jazz, Latin Music, aber auch in New Klezmer-Gruppen zusammen mit dem legendären „Klezmatic“-Trompeter Frank London. „Klezmer ist ein Teil meines kulturellen und familiären Erbes“, erzählte Reut Regev der „Jüdischen Allgemeinen“. „Die Familie meines Vaters kommt aus einer Gegend irgendwo zwischen Polen und Russland.“

Ausgestattet mit einer stupenden Technik, hat sich Reut Regev inzwischen mit der ganzen Entwicklungsgeschichte der Posaune beschäftigt, ist auch in der zeitgenössischen klassischen Musik zu Hause. Kein Wunder, dass so unterschiedliche Musiker und Bands wie Anthony Braxton, Hazmat Modine, Dave Douglas, Tito Puente oder Yemen Blues die umtriebige Instrumentalistin regelmäßig für CD-Aufnahmen und Konzert-Tourneen buchen. Ohne Frage: Reut Regev repräsentiert das neue Selbstbewusstsein der jungen New Yorker Avantgarde und zeigt die Regeln im heutigen Jazz auf – nichts muss, alles kann und darf.

erhältlich als CD und Download

newsletter@enjarecords.com | enjarecords.com | facebook.com/enjarecords | twitter.com/enjarecords

**KLAUS PAIER/ASJA VALCIC DUO (AT/HR)****Abenteuerlustige Klangraumforscher**

**Klaus Paier — acc, bandoneon**  
**Asja Valcic — c**

Ihr Duo-Debüt „À Deux“ aus dem Frühjahr 2009 kombinierte „atemberaubend herbsüße Akkordeonklänge und ein Cello, das wie ein Kontrabass marschieren kann: Eurojazz vom Besten“, jubelte das Magazin „Der Spiegel“. „Eine Begegnung, die ein Gewinn für alle ist“, konstatierte Tobias Richtsteig in der Zeitschrift „Jazz Podium“; „Für die Hörer, die eine Musik geschenkt bekommen, die zu Herzen geht, ohne eine intellektuelle Überwältigungsmaschinerie zu benötigen, und für die beiden Musikanten, die hörbar und im besten Sinne Suchende sind und hier einen Fund gemacht haben“.

Dass das kongeniale Doppel nach vier Jahren der kontinuierlichen Zusammenarbeit immer noch mit interessanten Ausgrabungen beschäftigt ist, zeigt das neue Album „Silk Road“, das im Februar auf dem deutschen Erfolgslabel „ACT“ erscheinen und dessen Stücke das Duo auf dem Internationalen Jazzfestival Münster zum Großteil vorab präsentieren wird. Neugier und Mut sind die herausragenden

Tugenden, die den österreichischen Akkordeonisten Klaus Paier und die kroatische Violoncellistin Asja Valcic hier erneut antreiben. Vielschichtig und bunt präsentieren die beiden ihre faszinierenden musikalischen Roadmovies abseits der ausgetretenen Pfade. Südamerikanisches ist ebenso zu hören wie Süd- und Osteuropäisches; ruhige Balladen kontrastieren mit fröhlichem Blues und hart rhythmisierten Uptempo-Stücken. Trotzdem besitzt „Silk Road“ ein unverwechselbares homogenes Klangbild, zusammen gehalten von zwei abenteuerlustigen Klangraumforschern, die jeder für sich ihr Instrument auf unvergleichliche Weise beherrschen und sich perfekt ergänzen.

Wie so oft hat es gedauert, bis zusammenfand, was man sich heute kaum mehr ohne einander vorstellen kann. „Es begann vor zwölf Jahren, als ich ein Streichquartett für eines meiner Projekte zusammen gestellt habe“, erinnert sich Klaus Paier. Daraus wurde dann das inzwischen berühmt gewordene „radio.string.quartet.vienna“, das wiederum nach seinem Sensationsdebüt „Celebrating the Mahavishnu Orchestra“ bei seinem nächsten Album „Radiotree“ mit dem Akkordeonisten gemeinsame Sache machte. „Spätestens da fiel mir auf, wie gut das Cello von

Asja Valcic mit meinem Akkordeon harmonierte.“

Die Suche nach dem perfekten Klang von Akkordeon und Bandoneon hat Klaus Paier zu einer völlig eigenen und einzigartigen Spieltechnik auf eigens für ihn gebauten Instrumenten geführt. Dennoch ist Paier sich der Tradition des Akkordeons bewusst: „Für mich sind diese Roots wie Tango, Musette und Volksmusik aber oft nur die Hauptstraße, auf der ich mich nicht allzu lange aufhalten möchte. Ganz spontan und schnell biege ich dann ab.“ Für die aus der Klassik kommende Asja Valcic war es anfangs nicht leicht, auf diesen Wegen zu folgen - auch wenn sie alle Spieltechniken beherrscht, die das Cello hergibt: „Ich hatte ja auf meinem ursprünglichen Gebiet nicht allzu häufig improvisiert“, sagt sie.

Inzwischen hüpfen beide durch jedes noch so unwegsame musikalische Geläuf. Und wie sehr das gemeinsame Projekt gewachsen ist, zeigt sich auch daran, dass Asja Valcic diesmal drei der Kompositionen beigesteuert hat. Darunter: „Waltz for Mama“. „Das ist das zweite Stück, das ich überhaupt geschrieben habe“, sagt sie. „Eigentlich hat es einen Text, doch Klaus hat es so perfekt instrumental umgesetzt, dass Gesang überhaupt nicht nötig ist.“

**in-tune-musik**  
DAS FACHGESCHÄFT IN MÜNSTER  
Warendorfer Str. 41 • 48145 Münster • Tel.: 0251-3905985

Musikinstrumente: Gitarren, Bässe, Amps – von Anfänger- bis Profi-Qualität  
Service: Noten und Fachliteratur  
Reparatur von Saiteninstrumenten  
Tonabnehmereinbau

[www.in-tune-musik.de](http://www.in-tune-musik.de)

## FREDERIK KÖSTER – DIE VERWANDLUNG (D)



Foto: Raphael Spengler

Preis

## Westfalen-Jazz 2013: Frederik Köster

Gestiftet von der Imorde Projekt- und Kulturberatung GmbH (Münster)

## Von Literatur inspiriert

Frederik Köster — tp, electr  
 Sebastian Sternal — p  
 Joscha Oetz — b  
 Jonas Burgwinkel — dr

Purismus ist für Frederik Köster ein Fremdwort. Der Trompeter mit Geburtsort Olsberg im tiefsten Sauerland lässt sich nicht auf den Jazz festlegen, sondern bewegt sich mühelos und fantasievoll zwischen den Stilen, verknüpft Klangflächen à la Messiaen mit Miles'scher Melancholie, unterfüttert sein Spiel mit Funk und den Psychedelic-Rock-Sounds der musikalischen Vorbilder seiner Jugend. „Kraftvoller Ton, von Dämpfern unberührt, in einem Gebräu, das zum elektrischen Drama wird“, schrieb die „Zeit“ über sein Quartett. „Eine der größten Trompetenentdeckungen der jüngsten Zeit, mit dem Biss des Hardbop und der Energie der Fusionmusik“, urteilt der WDR. Keine Frage: Der 35-jährige Blechbläser, der vom Publikum und Kritikern gefeiert wird, ist ein mehr als würdiger Träger des Westfalen-Jazz-Preises 2013, der auch in diesem Jahr von der Imorde Projekt- und Kulturberatung GmbH aus Münster gestiftet wird.

„Auf meisterhafte Weise gelingt es Frederik Köster, mit ganz individuellem Ton auf seinem Instrument, mit kompositorischer Fantasie und ungebremster Improvisationsfreude Vielfalt und

WDR 3  
 Jazznacht 06.01.13  
 00:05 – 06:00 Uhr

WDR 3 / Ö1

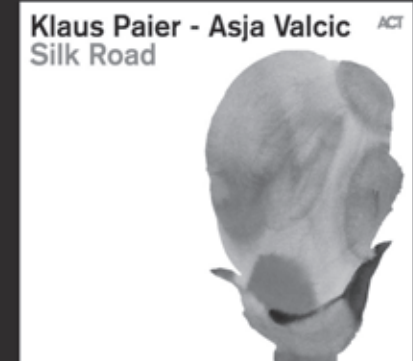
Jazznacht 06.01.13  
00:05 – 06:00 Uhr

## ACT the art in music

Yaron Herman  
Alter Ego

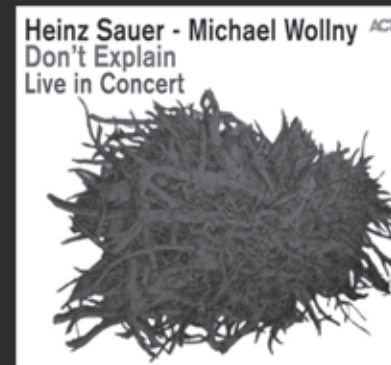
ACT

ACT 9530-2

Klaus Paier - Asja Valcic  
Silk Road

ACT

ACT 9538-2

Heinz Sauer - Michael Wollny  
Don't Explain  
Live in Concert

ACT

ACT 9549-2

iiro rantala  
my history of jazz  
lars danielsson  
morten lund  
adam baldych

ACT

ACT 9531-2

diese und viele weitere ACT-CDs erhältlich bei:

Alter Steinweg 4-5, MS  
T: 0251- 58 889

Wir bieten Ihnen:

- Musik von Jazz über Klassik bis Rock auf CD, LP, DVD, Bluray
- Eintrittskarten zu Konzerten und Festivals deutschlandweit
- Bestellservice, auch zur Ansicht
- Versandservice

Alles mit unserer über 25jährigen Erfahrung zentral für Sie in Münster, hier auf dem Jazzfestival und online unter [WWW.CD-FORUM.COM](http://WWW.CD-FORUM.COM)



Mein Café.  
Mein Club.  
Mein Theater.



THEATER  
MÜNSTER

Eines für Alle

➔ [theater-muenster.com](http://theater-muenster.com)

Klarheit in seiner Musik zu vereinen“, urteilten die Mitglieder der Westfalen-Jazz-Preis-Jury, Fritz Schmücker (Internationales Jazzfestival Münster), Waldo Riedl (Jazzclub Domicil, Dortmund) und Carsten Nolte (Jazzclub Bunker Ulmenwall, Bielefeld). Kostproben seiner Kunst wird der Trompeter beim ersten seiner drei Preisträger-Konzerte hier beim 24. Internationalen Jazzfestival Münster liefern.

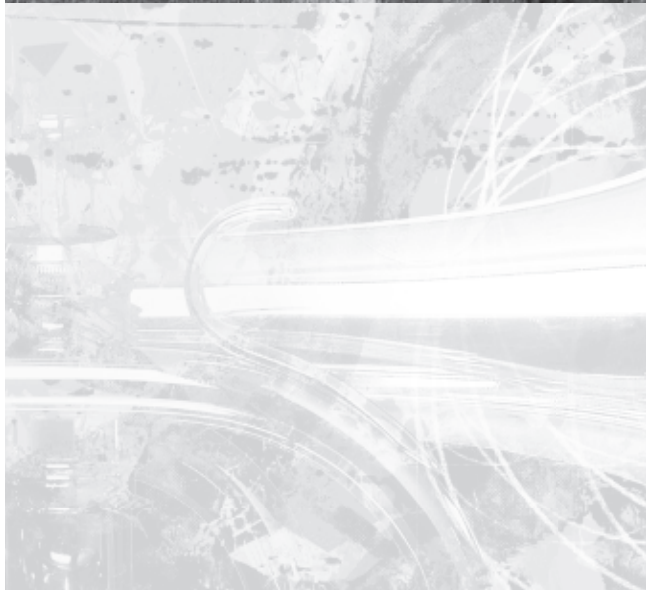
Frederik Köster hat in den vergangenen Jahren so ziemlich alles an Preisen abgeräumt, was es hierzulande im Jazz gibt: 2009 erhielt er in Mannheim den „Neuen Deutschen Jazzpreis“, 2010 sowohl den „WDR-Jazzpreis“ in der Kategorie „Improvisation“ als auch den „Echo Jazz“ (Brass-Instrumentalist des Jahres national). Über den Westfalen-Jazz-Preis aber freut er sich besonders. „So eine Auszeichnung bedeutet ja immer eine Wertschätzung der eigenen Arbeit, das ist gerade für einen Jazz-Künstler etwas Besonderes“, sagt er. „Und außerdem verstehe ich mich noch immer als Westfale, auch wenn ich seit neun Jahren in Köln wohne.“

Die ersten 20 Jahre seines Lebens verbrachte Frederik Köster im Sauerland, sammelte dort erste musikalische Erfahrungen im Jugendblasorchester seines Vaters, der auch die Schul-Big-Band leitete, in der Frederik spielte. Nach dem Abitur studierte der Trompeter zunächst Musik auf Lehramt in Detmold in Ostwestfalen, wurde Mitglied der BuJazzO-Talentschmiede (Bundesjazzorchester), wechselte dann als Student an die Kölner Jazz-Hochschule. Kaum hatte er sein Studium beendet, wurde Köster 2007 als damals Deutschlands jüngster Jazz-Professor für Trompete an die Hochschule für Musik in Osnabrück berufen, wo er auch heute noch lehrt.

In Münster präsentiert Frederik Köster sein

neues Projekt „Die Verwandlung“, mit dem er im April eine CD beim Label „Traumton“ herausbringen wird. Der Bandname bezieht sich zum einen auf das musikalische Konzept seiner runderneuerten Gruppe: „Kurze Themen lassen viel Platz für Improvisationen und verwandeln sich immer wieder aufs Neue“, so der Trompeter. Zum anderen ist er literarischer Hinweis auf die gleichnamige Erzählung von Franz Kafka. „Unsere Stücke sind oft von Schriftstellern inspiriert“, erläutert Frederik Köster: „Von den Romanen Haruki Murakamis ebenso wie von Gedichten Allen Ginsbergs.“ Von seinen neuen Mitmusikern Sebastian Sternal, Joscha Oetz und Jonas Burgwinkel ist letzterer übrigens ein alter „Westfalen-Jazz-Preis-Hase“: Drummer Jonas Burgwinkel spielt im Trio des Pianisten Pablo Held, der 2009 den Preis überreicht bekam – und, wie auch Frederik Köster, in Köln Teil des Musiker-Kollektivs „Klaeng“ ist.

**FREITAG, 4.1.13**



**Beginn 18.00 UHR** **MATTIA CIGALINI "BAD ROMANCE" (I)** **GROSSES HAUS**

**~19.30 UHR** **JULIA HÜLSMANN TRIO & TOM ARTHURS (D/GB)** **GROSSES HAUS**

**~21.00 UHR** **EDMAR CASTANEDA TRIO (CO/USA/D)** **GROSSES HAUS**

**~22.30 UHR** **BILLY MARTIN'S WICKED KNEE (USA)** **GROSSES HAUS**

Anschließend Live-Musik im Theatertreff

**SAMSTAG, 5.1.13**



**Beginn 14.30 UHR** **IRENE ARANDA DUO (E)** **KLEINES HAUS**

**~16.00 UHR** **BERNSTEIN/FOWLKES/ROJAS**  
**PLAY ELLINGTON AND MONK (USA)** **KLEINES HAUS**

**Beginn 17.30 UHR** **REUT REGEV R\*TIME (IL/USA)** **GROSSES HAUS**

**~19.00 UHR** **KLAUS PAIER/ASJA VALCIC DUO (AT/HR)** **GROSSES HAUS**

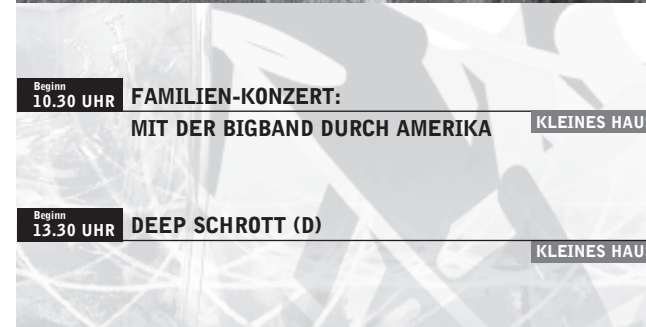
**~20.30 UHR** **FREDERIK KÖSTER – DIE VERWANDLUNG (D)**  
**PREIS WESTFALEN-JAZZ** **GROSSES HAUS**

**~22.15 UHR** **YARON HERMAN PIANO SOLO (IL)** **GROSSES HAUS**

**Beginn 00.05 UHR** **ENRICO RAVA:**  
**"RAVA ON THE DANCE FLOOR" (I)** **GROSSES HAUS**

Anschließend Live-Musik im Theatertreff

**SONNTAG, 6.1.13**



**Beginn 10.30 UHR** **FAMILIEN-KONZERT:**  
**MIT DER BIGBAND DURCH AMERIKA** **KLEINES HAUS**

**Beginn 13.30 UHR** **DEEP SCHROTT (D)** **KLEINES HAUS**

**~14.45 UHR** **ENRICO RAVA/GIOVANNI GUIDI DUO (I)** **KLEINES HAUS**

**Beginn 16.00 UHR** **JOSETXO GOIA-ARIBE**  
**LA ORQUESTA JAMALANDRUKI (E)** **GROSSES HAUS**

**~17.30 UHR** **ANDREAS SCHAEERERS**  
**HILDEGARD LERNT FLIEGEN (CH)** **GROSSES HAUS**

**~19.00 UHR** **SHAULI EINAV QUINTET (IL/CH/USA/F)** **GROSSES HAUS**

**~20.30 UHR** **FRANCESCO BEARZATTI – TINISSIMA QUARTET**  
**MONK'N'ROLL (I)** **GROSSES HAUS**

Anschließend Live-Musik im Theatertreff

## YARON HERMAN PIANO SOLO (IL)



Foto: Ralf Feilinger

## Yaron im Wunderland

Yaron Herman — p

WDR 3

WDR 3 / Ö1  
Jazznacht 06.01.13  
00:05 — 06:00 Uhr

Es gehört schon eine Menge Chuzpe dazu, gleich mit einem Piano-Solo-Werk vor die internationale Jazz-Welt zu treten — so wie es Yaron Herman vor gut sieben Jahren tat. Aber es lag schon immer etwas Erstaunliches, etwas Ungewöhnliches in der Biographie des 32-jährigen israelischen Pianisten, der seine Zuhörer so sehr berührt mit seinem charismatischen, lyrischen und intensiven Spiel. „Ein Feingeist, der es krachen und im nächsten Moment weinen lassen kann“, schreibt das Hamburger Abendblatt. „Er spannt elegant die Brücke von Rockhelden bis zu den Größen des Jazz“, sagt der „Stern“, „voller melodischer Themen, voll mit motivischem Witz“, urteilt die „Financial Times“ und die Zeitung „Le Monde“ prognostizierte schon vor fünf Jahren: „Yaron Herman wird in die Geschichte des Jazz eingehen.“

In die Jazzhistorie eingegangen ist es schon längst, dieses musikalische Wunderkind. Allein schon wegen seines unglaublichen Lebensweges, den ein Hollywood-Drehbuchautor nicht besser hätte erfinden können. Mit gut 15 Jahren beendete eine schwere Knieverletzung Yaron Hermans Traum von einer Basketball-Karriere, er musste die israelische Jugendnationalmannschaft verlassen. Mit 16 Jahren hatte er seine neue Passion, das Klavier, gefunden,

# ERFÜLLEN SIE SICH IHREN TRAUM.

Meisterhafte Verarbeitung und sein unnachahmlicher Klang machen einen Steinway zum Traum vieler Musikliebhaber. Und zu einer Investition, die sich lohnt: Denn die Qualität eines Steinway behält stets ihren Wert.



STEINWAY GALERIE  
MÜNSTER & OSTWESTFALEN

PIANOHAUS MICKE

Ihr Fachgeschäft seit 1935

Wolbecker Straße 62 · 48155 Münster · Tel.: 02 51 / 6 74 37 43  
Wiesenstraße 12 · 59269 Neubeckum · Tel.: 0 25 25 / 24 93  
info@piano-micke.de · www.steinway-muenster.de



Am 1. Mai 2013 ab 11.00 Uhr  
mit „Marty Symans Jazzband“ vor dem Parkhotel Schloss Hohenfeld.  
Charivari Puppentheater, Kinderprogramm, Oldtimerausstellung,  
herzhafte Speisen und natürlich Bier vom Fass.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt! Der Eintritt ist frei.  
Wir freuen uns auf Sie!

**Parkhotel Schloss Hohenfeld**  
Dingbängerweg 400 · 48161 Münster  
Fon +49 (25 34) 8 08-0

[www.parkhotel-hohenfeld.de](http://www.parkhotel-hohenfeld.de) · [info@parkhotel-hohenfeld.de](mailto:info@parkhotel-hohenfeld.de)

obwohl der junge Mann vorher nie auf diesem Instrument gespielt hatte. Yaron Herman hatte nämlich in Tel Aviv Opher Brayer kennen gelernt, einen Musiklehrer, von dessen pädagogischen Methoden auch schon Kampfsportler, Manager und Marketingleute gelernt hatten. In einem Gespräch mit Gregor Dotzauer (Tagespiegel) erinnert sich der Pianist: „Ich brachte noch keinen einzigen Ton zustande, aber Brayer versprach mir: Drei Jahre und du spielst wie Keith Jarrett.“

Inspiziert von Brayers Techniken und Modellen aus Philosophie, Mathematik und Psychologie begann Yaron Herman damit, Klavier zu lernen. Jazz kannte der junge Mann zwar noch nicht: „Ich hörte das ganz normale MTV-Teenagerprogramm“, sagt er. Mit 19 zog es ihn bereits zum Berklee College of Music nach Boston, doch bereits nach zwei Monaten kehrte er dem vermeintlichen Mekka der Jazzausbildung den Rücken zu. Die konservative Lehre, die allzu schematisch die Tradition aufarbeitet und wenig die Originalität fördert, ließ ihn vorzeitig das Studium abbrechen. Der Pianist ging nach Paris, wo sein Instrumentalkollege Jacky Terrasson auf ihn aufmerksam wurde und fortan den jungen Israeli förderte.

Nach einer Serie von einhundert weltweiten Solo-Konzerten geht Yaron Herman mit Trio-Besetzungen ins Studio, mit denen er auch sehr subtile Versionen von Pop-Klassikern wie „Toxic“ (Britney Spears) und „Message in a Bottle“ (Police) einspielt – was ihn in Kontakt zu einem Publikum weit über den Jazz hinaus bringt. Ein überwältigendes Medienecho begleitet seitdem seine Karriere. Vor drei Jahren dann sein Debüt auf dem deutschen Label „ACT“ („Follow the White Rabbit“). Der Albumtitel ist eine Anspie-

lung an die Erzählung „Alice im Wunderland“, in der ein kleiner, verschmitzter Hase die gelangweilte Hauptperson auf eine aufregende Reise in seine schillernde, dramatische Wunderwelt lockt.

Yaron Hermans Wunderwelt ist das Abenteuer Musik, in dem er die Trennlinien zwischen Jazz, Pop und klassischem Kontrapunkt verwischt. Und auf seinem aktuellen Album „Alter Ego“ bringt er eine weitere Facette seines künstlerischen Horizonts ins Spiel: Mit den beiden Saxophonisten Emile Parisien und Logan Richardson als Gäste hört man auch ganz deutliche Einflüsse der jüdischen Musiktradition heraus. Und so hat sich letzten Endes die Voraussage von Lehrmeister Opher Brayer doch nicht bewahrheitet: Yaron Herman spielt nicht wie Keith Jarrett. Er spielt wie Yaron Herman.

**ENRICO RAVA: "RAVA ON THE DANCE FLOOR" (I)**

## Pop-Thriller im Jazzgewand

**Enrico Rava — tp****Giancarlo Ciminelli — tp****Claudio Corvini — tp****Mauro Ottolini — tb, tuba****Daniele Tittarelli — sax****Pedro Spallati — sax****Marcello Giannini — g****Franz Bazzani — kb, laptop****Giovanni Guidi — p, fender rhodes****Dario Deidda — eb****Zeno de Rossi — dr****Ernesto Lopez Maturell — perc**

LIVE im WDR 3 und Ö1!

**WDR 3**
**WDR 3 / Ö1**  
**Jazznacht 06.01.13**  
**00:05 — 06:00 Uhr**

Manchmal muss einfach der Zufall bei Ideen für neue musikalische Projekte seine Hände im Spiel haben: Hätte sich seine Ehefrau nicht genau in dem Moment, als Enrico Rava eines Frühjahrstages 2009 nach Hause kam, ein Video über den kurz zuvor verstorbenen Super-Star Michael Jackson angeschaut – dann wäre wohl eines der herausragenden Jazz-Alben der Saison nicht zustande gekommen.

Denn nur durch dieses Video erwachte das Interesse des italienischen Trompeters am Werk des King of Pop. „Was mich letztlich überzeugte, war der ansteckende Riff von „Smooth Criminal“, erzählt Enrico Rava. Von da an ließ das Phänomen Michael Jackson den Jazz-Musiker nicht mehr los. Fasziniert kaufte er alle Alben und Videos, die er finden konnte, woraufhin sich seine langen Tournee-Reisen in aufregende Abhör-Sessions des musikalischen Jackson-Erbes

verwandelten. Enrico Rava: „Dabei wurde mir langsam klar, dass ich einen der größten Musik- und Dance-Protagonisten des 20. Jahrhunderts zeit meines Lebens ignoriert hatte. Einen allumfassenden Künstler und Perfektionisten. Ein Genie.“

Rava goes Dancefloor – ein echter Thriller. Denn der Trompeter ging so weit, dass er sein erklärtes Grundprinzip, immer seine eigenen Kompositionen bei CD-Veröffentlichungen in den Vordergrund zu stellen, komplett über den Haufen warf. Und sich infolgedessen zu einer außergewöhnlichen Hommage mit acht Michael Jackson-Kompositionen plus dem von Rava und Jackson gleichermaßen geliebten Charlie Chaplin-Stück „Smile“ entschloss. Bis auf „Thriller“ sind es aber eben nicht die großen Mega-Seller, die Enrico Rava auswählte und auf ihre musikalische Substanz abklopfte. Denn dem großen alten Mann des europäischen Jazz hatten es nicht die Platten unter der Ägide von Quincy Jones (von „Off the Wall“ bis „Bad“), sondern eher die späteren Jackson-Alben wie „History“ und „Invincible“ angetan. Etwa das Call-and-Response-Spiel in „Stranger in Moscow“, die Melodie von „Speechless“ oder der Song „Little Susie“, den der Trompeter mit der weißen Mähne nicht weniger als ein „komplettes Meisterwerk“ bezeichnet.

Im elfköpfigen „Parco della Musica Jazz Lab“, einer von Enrico Rava maßgeblich geförderten Brutstätte für junge italienische Jazz-Talente, fand der Trompeter die ideale Besetzung und in Mauro Ottolini einen unglaublich einfallreichen Arrangeur. „Für Disco-Fans ist das zugegebenermaßen nichts, aber wie Ottolini die schnittigen Stücke in den Jazz-Kosmos überführt, ist schon grandios“, schreibt Rolf Thomas („Jazzthing“)

über die Aufnahme – für die übrigens zwei Live-Konzerte des Großensembles im Konzertsaal des „Parco della Musica“ in Rom mitgeschnitten wurden. Und noch ein Zufall: Nach einem Konzert in ebendiesem Auditorium hatte Enrico Rava damals vom Tode Michael Jacksons erfahren.

Enrico Rava, der für musikalische Feinheiten, erlesene Atmosphären, rigorose Originalität und intellektuelle Stringenz steht, hat mit seinem Michael Jackson-Projekt nach Worten von Journalist Thomas Wörtche „eine Sorte Musik erschaffen, in die man sich hineinhören muss, die sich eben nicht selbstverständlich erschließt“. Was aber auf keinen Fall heißen soll, die Produktion sei zu spröde und subtil. „Im Gegenteil, Rava und seine Leute lassen es richtig krachen“, so Thomas Wörtche, der bei den Arrangements ebenso Anklänge des „Globe Unity Orchestras“, von Carla Bley, der Don Ellis Big Band, Nino Rota und ein paar Neal Hefti-Ideen heraushört.



## 21. RADIO JAZZ RESEARCH Tagung: Festivals

Parkhotel Schloss Hohenfeld in Münster am 3. und 4. Januar 2013

Sie begleiten uns über das Jahr, markieren seinen Verlauf und kehren regelmäßig wieder – wenn das Geld nicht ausgeht. Die Festivals, die improvisatorischen Treffen, sind der Atem der Jazz-Szene: hier fokussiert sich der Blick auf das Wesentliche. Ob die Festivals aktuelle musikalische Trends dingfest machen oder in konservativer Beschaulichkeit verharren, sie setzen Marken in der Jazz-Landschaft. Und immer sind es die Festivalmacher, die künstlerischen Leiter, die in ihren Programmen Visionen vermitteln möchten, oft aber an der Realität des Festivalalltags scheitern.

In der Geschichte des Jazz sind die Festivals und ihre entwickelten Strukturen eine feste Größe. Schon in den 1940er Jahren entstehen sie nahezu gleichzeitig in Europa und in den USA. Die deutschen Jazzfestivals orientieren sich bald in zwei verschiedene Richtungen. Einerseits beherrscht die Avantgarde das Feld,

andererseits bilden die Amateurfestivals ein großes Sammelbecken für die Verbreitung der improvisierten Musik in Deutschland.

Zum vierten Mal trifft sich RADIO JAZZ RESEARCH direkt vor dem Internationalen Jazzfestival Münster zu einer Tagung. Thema und Schwerpunkt für den 3. und 4. Januar: die europäischen Jazzfestivals. Ein ausführlicher Fragenkatalog erwartet die Mitglieder von Radio Jazz Research bei diesem Thema: Fragen zur inhaltlichen Balancierung des Programms oder den Bedürfnissen und Erwartungen des beteiligten Publikums; Fragen zu neuen Organisationsformen (kooperierende Festivals) oder neuen Präsentationsformen (wenn das Publikum mit dem Fahrrad von Konzertort zu Konzertort radelt und dabei die Region erkundet).

Im Gespräch mit dem Ö1-Jazzredakteur Herbert Uhlir erläutert der künstlerische Leiter des Ber-

liner Jazzfestes, Bert Noglik, seine neuen Erfahrungen als Programmierer eines Hauptstadt-Festivals, während Christian Rentsch gleich mehrere europäische Festivals der Schweiz und Deutschlands vergleicht und ihre inhaltlichen sowie strukturellen Unterschiede herausarbeitet. Beim kleinen Festivalatlas präsentieren fünf Festivalmacher in kurzen Spots die Arbeitsperspektive ihrer improvisatorischen Treffen. Der Bogen reicht von den Inntönen in Österreich über das WDR 3 Jazzfest bis hin zum aktuellen Internationalen Jazzfestival Münster. Den historischen Blick auf „sein Festival“ bietet Ihno von Hasselt, der seit über 40 Jahren das Berliner Festival begleitet.

Mit dem Festivalmacher Rainer Kern (Enjoy Jazz) ist ein überaus erfolgreicher künstlerischer Leiter bei der 21. RADIO JAZZ RESEARCH Tagung anwesend. Schließlich stellt Tina Heine, die das Elbjazz Festival leitet, ihre bewährten Marketingstrategien vor. Bei aller Orientierung am Festivalthema bleibt die musikalische Analyse Bestandteil der Tagung: Oliver Senn stellt einen besonders beeindruckenden Moment im improvisatorischen Schaffen von Miles Davis und John Coltrane vor, live eingespielt im Konzerthaus Zürich, am 8. April 1960.

Die internationale Radio Jazz Research-Runde aus namhaften Musikjournalisten und Radiomachern, Jazzforschern, Club- und Festivalmachern trifft sich mehrmals im Jahr zu Arbeitstagungen, um wissenschaftlich fundiert verschiedene Aspekte der Jazzszene und -musik zu beleuchten und tiefergehend zu diskutieren. Das Ziel: Unter anderem Strukturen für kulturpolitische Maßnahmen zu schaffen, damit die öffentliche Wahrnehmung auf den Jazz als Kunstform geschärft und die hiesige Szene ge-

zielt und wirksam gefördert werden kann. Weitere Infos zu RADIO JAZZ RESEARCH und das komplette Tagungsprogramm von Münster gibt es im Internet unter:

[www.radiojazzresearch.de](http://www.radiojazzresearch.de).

**FAMILIEN-KONZERT: MIT DER BIGBAND DURCH AMERIKA****Mit dem Finger auf der Landkarte**

**Jazz-Konzert  
für Kids (ab 5 J.) und ihre Familien**

**BigBand Dorsten  
Leitung: Stephan Schulze**

**Theater Don Kid'schote  
Leitung: Christoph Bäumer**

Inzwischen ist es fast schon Tradition geworden, dass die BigBand Dorsten ein Kinder- und Familien-Konzert für das Jazzfestival Münster erarbeitet: Bereits zum vierten Mal steht das heimische Orchester am ersten Januar-Sonntag um 10.30 Uhr anlässlich des Internationalen Jazzfestivals auf der Theater-Bühne.

Nach Duke Ellingtons Version von Tschaikowskis „Nusknacker-Suite“ (beim Jazzfestival Münster 2005) und der „Far East Suite“ (2007) von Duke Ellington macht sich die BigBand wie schon im Jahr 2006 auf den musikalischen Weg quer durch Amerika – aber diesmal mit szenischer Unterstützung durch das Kindertheater Don Kid'schote aus Münster, dessen Leiter Christoph Bäumer für die Inszenierung, das Bühnenbild und die Moderation zuständig ist sowie auch als Schauspieler auf der Bühne agiert.

# Mit uns mehr Münster!



**Münster Marketing**  
Klemensstraße 10  
48143 Münster  
tourismus@stadt-muenster.de  
www.tourismus.muenster.de

**Münster Information**  
Heinrich-Brüning-Straße 9  
info@stadt-muenster.de  
Fon +49 (0)251 - 492 27 10  
Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 9.30 - 18 Uhr  
Sa 9.30 - 13 Uhr

**Information  
im historischen Rathaus**  
Prinzipalmarkt  
Fon +49 (0)251 - 492 27 24  
Öffnungszeiten:  
Di - Fr 10 - 17 Uhr  
Sa, So und Feiertag  
10 - 16 Uhr

**Touristik / Unterkünfte**  
tourismus@stadt-muenster.de  
Fon +49 (0)251 - 492 27 26  
Fax +49 (0)251 - 492 77 59

**Kongressbüro**  
kongress@stadt-muenster.de  
Fon +49 (0)251 - 492 27 40  
Fax +49 (0)251 - 492 77 59

**Stadtführungen**  
**Stadt Lupe Münster e.V.**  
stadtlupe@muenster.org  
Fon +49 (0)251 - 492 27 70

**StattReisen Münster e.V.**  
info@stattreisen-muenster.de  
Fon +49 (0)251 - 414 03 33

**Weitere Stadtführungen:**  
www.tourismus.muenster.de

Audi  
Vorsprung durch Technik



# Hier spielt die Musik: Audi Zentrum Münster.

Jazz fasziniert, Jazz begeistert. Weil er für Freiheit und Kommunikation steht. Weil er unmittelbar die Freude am Spiel überträgt. Diese Freude gehört auch im Audi Zentrum Münster zum guten Ton. Ob Service oder Verkauf, Neu- oder Gebrauchtwagen – wir gehen unseren Aufgaben mit Leidenschaft nach. Leidenschaft, die Sie sehen, hören und spüren können. Und das mit einem klaren Ziel: Sie zu begeistern. Wir nennen das: Mehr Laufbereitschaft für mehr Fans. Lernen Sie uns kennen. Wir freuen uns auf Sie.

**Mehr Laufbereitschaft**

**für mehr Fans.**

**Audi Zentrum Münster**

Siemensstraße 51, 48153 Münster

Tel.: 02 51 / 3 99 69-0, Fax: 02 51 / 3 99 69-47

info@audizentrum-muenster.de, www.audizentrum-muenster.de

FAMILIEN-KONZERT: MIT DER BIGBAND DURCH AMERIKA

KLEINES HAUS

Christoph Bäumer und sein Team, deren Heimbühne das Theater im Begegnungszentrum Meerwiese in Münster ist, inszenieren seit mehr als zehn Jahren auf der Grundlage von eigenen Ideen, aber auch klassischer Literatur, Musik und Improvisation immer wieder neue und kreative Theaterproduktionen, die in ganz Deutschland aufgeführt werden. „Wir folgen unserem Anspruch, durch einfache Mittel, schauspielerische Expressivität, Musik und vor allen Dingen eine äußerst lebendige Spielweise das Publikum von klein bis groß zu begeistern“, so die Theatermacher.

„Unsere gemeinsame Reise durch Amerika beinhaltet quasi die Entstehungsgeschichte des Jazz im Zeitraffer“, erläutert Stephan Schulze von der BigBand Dorsten, der mit Christian Schruff (WDR) das Konzept und das Drehbuch entwickelt hat. Mit dem Finger auf der Landkarte geht es los in New Orleans, der Geburtsstadt des Jazz, dann geht es den Mississippi rauf und irgendwann ab nach Kansas City, Chicago und New York, wo der Jazz in seiner späteren städtischen Ausprägung gezeigt wird.

„Mit dem Dixieland fing alles an“, sagt Stephan Schulze – und so wird die BigBand wie eine „Marching Band“ von vor 100 Jahren einmarschieren. Dann wandeln sich die Instrumente: Statt des Sousaphons hält der Kontrabass Einzug, statt des Banjos ist plötzlich die Gitarre Mitglied der Big-Band-Familie und wenn BigBand-Leiter Hans-Christian Dörrscheidt statt der Klarinette das Saxophon in die Hand nimmt, dann ist die Zeit des Bebop nicht mehr weit.

„Das Ganze stellen wir anhand berühmter Jazz-Stücke dar“, so Stephan Schulze, „aber nicht mit erhobenem pädagogischen Zeigefinger, sondern sehr unterhaltsam, sodass die Kinder ihren

Spaß haben werden“, sagt er. So fahren die Kleinen mit dem „A-Train“ von Duke Ellington und erfahren, warum das Stück so heißt. Sie werden im Jitterbug- und Ballroom-Teil daran erinnert, dass Jazz früher auch mal Tanzmusik war. Sie lernen das „Girl from Ipanema“ kennen und bekommen mit, was Improvisieren ist, dass Musiker also nicht unbedingt Noten brauchen, um Jazz spielen zu können. „Und wenn es mal ganz wild durcheinander wird, dann ist es eben Free Jazz“, sagt Stephan Schulze.

Die BigBand Dorsten, den münsterschen Jazz-Fans nicht nur durch Vorweihnachts-Konzerte im Hot Jazz Club ein Begriff, arbeitete bereits mit Musikern wie Peter Herbolzheimer, Jasper van't Hof, Jörg-Achim Keller, Götz Alsmann, Barbara Dennerlein und Heiner Wiberny zusammen. Für viele ihrer Mitglieder war und ist die BigBand Dorsten das Sprungbrett für eine Karriere, die ihre Fortsetzung in großen Musical-Produktionen oder auch in den Bigbands des NDR und WDR findet. Geleitet wird die BigBand von dem Münsterschen Musiker Stephan Schulze sowie von Hans-Christian Dörrscheidt, beide aus Dorsten an der Lippe stammend, dem selbst ernannten „Tor zum Münsterland“.



## DEEP SCHROTT (D)



## Volle Kanne Heavy Metal

**Andreas Kaling — bass-sax**  
**Wollie Kaiser — bass-sax**  
**Jan Klare — bass-sax**  
**Dirk Raulf — bass-sax**

Diese vier Herren dürfen ein, wie es heutzutage marketing-neudeutsch heißt, „Alleinstellungsmerkmal“ für sich beanspruchen. Denn „Deep Schrott“ ist das erste, einzige und somit beste Bass-Saxophon-Quartett der Welt, der Geschichte, sogar des ganzen Universums. „Ein lautstarkes und flinkfingriges, vierköpfiges Ungeheuer“, schreibt die Zeitschrift „Jazzthing“, Blasmusik vom Feinsten. Und der Beweis, dass Heavy Metal durchaus mit Jazz korrespondieren kann – wenn man sich nur das Gewicht der schweren Messing-Tonbehälter vor Augen führt.

Jan Klare, Dirk Raulf, Wollie Kaiser und Andreas Kaling spielen so ziemlich alles volle Kanne, was ihnen vor die Bleche kommt. Als Inspirationsquelle dient ihnen, neben der improvisierten Musik und der Kammermusik, immer wieder das Rock-Genre. Mit Vorliebe lässt sich das Quartett von härteren Spielarten zwischen Grunge und Punk inspirieren. Brachiale Riffs, tonnenschwere Grooves, aggressive Improvisationen – was Apocalyptica dem Rock, sind Deep Schrott dem Jazz. Daneben gibt es aber auch leichtfüßige Improvisationen, feinsinnig gewebte Klangspektren und humorvolle Zitate. Und immer wieder allseits Bekanntes: Ob Beatles-Klassiker (Helter Skelter), Kylie Minogue-Hit („Can` t Get

You Out of My Head“), Fleetwood Mac-Kultsong („Oh, Well“) oder Led Zeppelin-Schmachtfetzen („Stairway to Heaven“) – dies alles ist in dieser Konstellation neu, überraschend, skurril und überwältigend.

„Deep Schrott“ ist einerseits tief-tönend sperrig, eine „klingende Raffinerie“, wie Musiker-Kollege Frank Köllges es beschrieb, ein futuristisch anmutender, ächzender, schnaubender, schnarchender, knarzender Blechhaufen, der einem röhrenden Motorrad Konkurrenz machen könnte. Andererseits ein technisch virtuos, subtiles, hochsensibles, bisweilen am Rande der Stille operierendes Ensemble, das vom Luft- und Klappengeräusch bis zu extremen Obertönen alle Möglichkeiten des scheinbar so limitierten Instruments ausschöpft.

2008 gründeten Dirk Raulf und Wollie Kaiser (beide haben schon bei der Kölner Saxophon Mafia ihre musikalisch-kriminelle Energie unter Beweis gestellt) mit Andreas Kaling (früher bei „Alte Leidenschaften“) und dem in Münster lebenden „Hans Blas-Dampf in allen Gassen“,

Jan Klare, die Formation. Im vergangenen Jahr folgte der zweite CD-Streich. Nach den Pop- und Rockklassikern erfuhren nun Lieder von zwei Songschreibern des 20. Jahrhunderts eine Neubearbeitung, die mit ihren Stücken den Soundtrack zum progressiven Denken ihrer jeweiligen Generation manifestiert haben: Deep Schrott plays Dylan und Eisler.

Und es zeigt sich, dass die Melodien des Groß-Lyrikers Bob Dylan („Like a Rolling Stone“, „Blowin‘ in the Wind“, „Mr. Tambourine Man“) wie dafür geschaffen sind, als Blasmusik wieder geboren zu werden. „Die Arrangements arbeiten genau heraus, dass die Kompositionen Dylans auch ohne Texte und den legendär nöligen Vortrag Bestand haben, dass sie hier überhaupt erst als eigenständige Kunstwerke hörbar werden“, schreibt Musikjournalist Felix Klopothek in der „StadtRevue“ über die Plattenaufnahme: „Die Eisler-Adaptionen funktionieren ohnehin, fügen sich aber erstaunlich harmonisch ein.“ Auch die Zeitschrift „Stereoplay“ war voll des Lobes: „Das glatte Gegenteil von Schrott: Musikalische Kleinode von vier Tieftönern mit Humor.“



## DIE GESCHENKIDEE...

Das offizielle Festival-Plakat, gestaltet von Pellegrino Ritter, als Kunstdruck im Format DIN A1 zum Preis von 5,00 EUR.

Während des Festivals erhältlich im Foyer des Theaters Münster.

## ENRICO RAVA/GIOVANNI GUIDI DUO (I)



## Jungspunde als Jungbrunnen

Enrico Rava — tp  
Giovanni Guidi — p

„Richtig gute Musiker beurteilen andere Musiker nicht nach ihrem Alter. Sondern allein nach dem, was sie können.“ Das, was ihm zu Beginn seiner Karriere widerfahren war, dass nämlich im New York der 1960er-Jahre die Lichtgestalten der Avantgarde wie Cecil Taylor, Carla Bley, Charlie Haden oder Archie Shepp sich des gerade aus Italien gekommenen Frischlings namens Enrico Rava annahmen, das ist zu einer der fundamentalsten Lebenslektionen des italienischen Trompeters geworden. „Wenn ich das Talent bei einem jungen Musiker bemerke, dann versuche ich, ihn sofort in meine Gruppe zu integrieren“, sagt der 73-jährige in einem Jazzthetik-Interview mit Reinhard Köchl. Jüngste Entdeckung des Großmeisters des italienischen Jazz ist der gerade mal 27-jährige Pianist Giovanni Guidi, mit dem Enrico Rava auf dem Internationalen Jazzfestival Münster ein Duo-Konzert gibt.

Der fabelhaft farbenreich konstruierende, klanglich an Paul Bley erinnernde Pianist gehört seit dem im Jahr 2011 erschienenen ECM-Album „Tribe“ zur festen Rava-Besetzung und ist natürlich auch beim „Rava on the Dance Floor“-Projekt am Start. Der Trompeter entdeckte den Nachwuchs-Musiker vor Jahren bei einem Sommer-Musik-Workshop in Siena, wo Guidis Virtuosität für



# Wir wünschen einen jazzigen Abend!

LVM Versicherung  
Kolde-Ring 21, 48126 Münster  
Zentrale Kundenbetreuung  
Mo. – Fr. von 8.00 – 20.00 Uhr  
kostenfrei: 0800 586 37 33

**LVM**  
VERSICHERUNG

Aufsehen sorgte. „Er war fast noch ein Kind damals“, erinnert sich Rava, der zum musikalischen Förderer des jungen Mannes wurde. „Aber ich tue das nicht aus Nächstenliebe, sondern aus purem Eigennutz“, sagt Enrico Rava. „Ich mag es einfach, mit den Jungen zu spielen, ich sauge ihre Energie förmlich auf.“ So war es damals mit dem Trompeter Paolo Fresu, mit dem Pianisten Stefano Bollani und mit dem Posaunisten Gianluca Petrella, allesamt inzwischen Berühmtheiten des europäischen Jazz, allesamt Mitglieder der unterschiedlichsten Rava-Gruppen.

„Giovanni Guidi macht Musik mit überwältigender Leidenschaft und grenzenloser Neugier“, so Rava über seinen Schützling. „Man kann mit jedem Tag die absolute Verfeinerung seines überreichen Talents verfolgen – er steht erst am Anfang einer außergewöhnlichen Karriere.“ Giovanni Guidi hat in den vergangenen Jahren in mehreren Projekten mit dem Posaunisten Gianluca Petrella zusammengearbeitet, den er in der Enrico Rava Group kennengelernt hatte. Unter anderem ist er Mitglied von Petrellas „Cosmic Band“, die 2011 auf dem Internationalen Jazzfestival Münster gastierte. Daneben leitet der Pianist die mit jungen Musikern besetzte Großformation „The Unknown Rebel Band“ mit

ihren konzeptionellen Querverweisen zu Charlie Hadens „Liberation Music Orchestra“. Und im März dieses Jahres wird Guidi eine Trio-Aufnahme auf dem Label „ECM“ herausbringen.

Für diese Plattenfirma war Enrico Rava bereits in den 1970er Jahren aktiv. Seit er 2003 zu ECM zurückkehrte und mit „Easy Living“ ein neues Album für Manfred Eicher einspielte, hat Rava eine beeindruckende Platte nach der anderen gemacht. Heute spielt er lyrischer und abwechslungsreicher als je zuvor. „Klangskulpturen voller erratischer Schönheit, schwelgend, bittersüß, lustvoll, transparent“, schreibt Reinhard Köchl in der Jazzthetik. Und dabei sind die Jungspunde wie Giovanni Guidi und ihre neuen Ideen der Jungbrunnen für den Trompeter. Enrico Rava: „Denn wenn ich mich weiterentwickeln möchte, dann muss ich meine eingefahrenen Gleise verlassen und das Überraschungsmoment als einzig berechenbare Konstante in meinem Spiel verankern.“

## JOSETXO GOIA-ARIBE - LA ORQUESTA JAMALANDRUKI (E)



### Zauberhafte Kindheitserinnerungen

**Josetxo Goia-Arribé — sax**  
**David Herrington — tp**  
**Marko Bellizi — tb**  
**Luis Orduña — tuba**  
**Joe Quitzke — dr, perc**

Es gibt viele Künstler, die im Laufe ihrer Karriere an den Punkt gelangen, an dem sie sich auf ihre musikalischen und geographischen Wurzeln besinnen. Und tief in die Vergangenheit eindringen, um aus dem Erinnerungsschatz neue Perlen der Inspiration zu bergen. Und manchmal ist dann auch die eigene Kindheit eine sprudelnde Quelle für derlei Ambitionen. Wie im Falle des Saxophonisten Josetxo Goia-Arribé, der mit seinem „Orquesta Jamalandruki“ einem längst verstorbenen Magier und Illusionisten seine Ehre erweist.

Denn „Jamalandruki“ war der Künstlername von Ricardo Rebolledo Zubiarain, einem Zauberer, der in den 1960er-Jahren die Jahrmärkte und vergnüglichen Feste der kleinen und der großen Städte in der Navarra im Norden Spaniens bereist hat. „Ein großzügiger, gebildeter und eleganter Mann, ein außergewöhnlicher Bohemien, dessen gefühlvolle und phantastische Vorstellungen Kinder wie Erwachsene gleichermaßen fasziniert haben“, sagt

ZUM JAZZFESTIVAL  
**VERKAUFSOFFENER  
SONNTAG**

IN MÜNSTERS  
INNENSTADT

**06.01.2013**

**13.00 – 18.00 UHR**



Josetxo Goia-Aribe: „Ich war eines dieser Kinder und die magischen Momente mit Jamalandruki haben meine Kindheit geprägt.“

Um diesem vergangenen Zauber musikalisch neues Leben einzuhauchen, hat sich der Saxophonist der Instrumentierung alter Blaskapellen seiner Heimat südlich der Pyrenäen bedient: Trompete, Posaune, Tuba und ein Schlagzeug als rhythmische Unterfütterung, mehr braucht sein kleines Orquesta nicht, um nach ganz großem Zirkus zu klingen. Mal ist es Manegen-Musik, dann hört es sich an wie bei religiösen Prozessionen, populäre Volkslieder stehen neben Fanfaren aus den Stierkampfarenen oder Tänzen der Region: Pasodoble, Walzer, Fandango. Und wenn dann auch mal Monksche Versatzstückchen durch die nordspanische Szenerie hüpfen, ist das keine Illusion, sondern musikalische Akrobatik ohne Netz und doppelten Boden.

In Begleitung von zwei lokalen Navarra-Musikern, einem britischen Trompeter mit Wohnsitz in Spanien und einem Schlagzeuger, der eher aus dem Flamenco-Genre kommt, hat Josetxo Goia-Aribe Freunde um sich geschart, die wie geschaffen sind für diese Melange aus Folk and Fun, deren Stücke zumeist in kurzen, prägnanten Dosen von zwei-, drei-minütiger Dauer verabreicht werden. „Ich versuche mein Publikum

mit diesem Konzept ebenso zu fesseln, wie es Jamalandruki damals mit uns gemacht hat“, so der Saxophonist. „Da ist viel Raum für Improvisationen eher kontraproduktiv.“

Josetxo Goia-Aribe, einer der führenden Instrumentalisten in Spanien, hat schon früher bei seinen Kompositionen aus der Verwertung der traditionellen Musik seiner Heimat Navarra und dem Baskenland geschöpft. Für seine kühnen, wagemutigen und unorthodoxen Modernisierungen des alten Volksguts hat er zahlreiche Auszeichnungen bekommen. Der Saxophonist schlug Brücken zwischen Klassik, Jazz und Folk, führte atlantische und mediterrane Lieder zusammen, und vertonte mit der französisch-baskischen Sängerin Maddi Oihenart klassische und zeitgenössische Literatur des Baskenlands. Doch nie zuvor geschah dies auf eine solche populäre, spielerische und lebendige Art und Weise wie mit dem „Orquesta Jamalandruki“. „Jetzt, als Erwachsener, kann ich dem Zauberer endlich etwas von dem zurückgeben, was er mir als Kind geschenkt hat“, sagt Goia-Aribe. Eine schöne Form der Anerkennung, die Jamalandruki lange verwehrt wurde: Abgesehen von einer kleinen Erwähnung in einer lokalen Zeitung verstarb er 1988 völlig ungewürdigt und unwürdig, hat der Saxophonist bei seinen Recherchen für das Projekt in Erfahrung gebracht.

## ANDREAS SCHAERERS HILDEGARD LERNT FLIEGEN (CH)



## Ganz großes Kino für die Ohren

Andreas Schaerer — voc, comp, beatboxing  
 Andreas Tschopp — tb, sousaphone  
 Matthias Wenger — sax  
 Benedikt Reising — sax, cl  
 Marco Müller — b  
 Christoph Steiner — dr, glockenspiel

Das ist keine Band, sondern ein Wirbelsturm. „Wer bei den sechs Schweizern ein normales Jazz-Konzert erwartet, der kann sich sicher sein: er bekommt einen theatralischen Anschlag auf sein bisheriges Musikverständnis verpasst“, so der Saarländische Rundfunk in einem Radio-Beitrag über „Hildegard lernt fliegen“. Der obskure Name deutet es schon an: Eine Dada-Party steht ins Haus, eine einzigartige akustische Aufregung. „Hier haben sich ein paar Experten versammelt, die unter dem sorgfältig drapierten Tafelsilber der bierernsten Musikkultur genüsslich die Tischdecke wegziehen“, schreibt das Online-Magazin „Jazzdimensions“. Und das machen die Musiker höchst virtuos und fundiert.

„Wahnsinn, so was habe ich noch nie gehört“, ist sicherlich der meistgehörte Satz nach den „Hildegard“-Konzerten. Hier in Münster wird es nicht anders sein. Versprochen! Denn selten

**andante**  
pädagogik, die bewegt

## rote flügel

## jazz und pädagogik wirken wie zwillinge:

beide gründen ihr thema und variieren es durch die kunst der persönlichen improvisation

die pädagogik erfordert weit mehr als eine psychologische buchhaltung im herzen und weit mehr als ein pädagogisches gesetzbuch im kopf

pädagogik will dem leben flügel verleihen und zu eigenem flug ermutigen

**jazzmusik macht dies auf immer überraschende weise hörbar. sie hält die pädagogik in bewegung**



andante gGmbH · Lange Straße 62 · 44137 Dortmund  
 Tel.: 0049 (0) 231 189 11 06 · Fax: 0049 (0) 231 189 19 31  
 eMail: info@andante-ggmbh.de · www.andante-ggmbh.de

wurde in den letzten Jahren so viel Witz und Fantasie in den Jazz eingebaut wie bei dieser Band aus Bern. Das Sextett um den Sänger Andreas Schaerer bietet eine großartige Ästhetik: mit satten Bläserlinien und einem höchst grandiosen Vokalisten wird hier lustvoll zwischen Frank Zappa und Kurt Weill fabuliert. Ob das im Verein mit der begnadeten Musik von Schaerers Band dann Jazz ist oder Theatralik, Noise-Art, morbide Polka, schräge Ballade, Instrumental-akrobatik oder einfach nur originelle, innovative Unterhaltung vom Allerfeinsten, spielt schließlich überhaupt keine Rolle mehr.

Wer „Hildegard lernt fliegen“ beschreiben will, stößt an seine Grenzen. Es tut sich auf der Bühne viel zu viel, das Hinsehen ist ebenso wichtig wie das Hinhören. Klar: Die Musik changiert irgendwo zwischen Alpen-Musik, Jazz-Rock, Tarantella, Zirkus-Blues und Oper – und noch vieler Einflüsse mehr. Klar: Im Mittelpunkt steht Andy Schaerer, der von Beatboxing bis Countertenor-Koloratur zu unwahrscheinlichsten Vokalverbiegungen fähig scheint – für die sich Schwyzerdütsch als Rohmaterial offenbar trefflich eignet. Aber am allerklarsten ist: „Diese Musik ist unfassbar, weil sie sich landläufigen Kategorien entzieht und ein Eigenleben formuliert“, schreibt Klaus Hübner in der Zeitschrift „Jazzthetik“.

In dem Jazzthetik-Beitrag erklärt Andreas Schaerer, der die Band im Jahr 2005 gründete und alle Titel für sie schreibt, sein musikanarchisches Gedankengut so: „Wenn man das Publikum schon zu Beginn eines Konzerts irritiert, ihm die gängigen Bewertungskriterien entzieht, dann wird es offen und lässt sich auf viel mehr ein. Das mache ich sehr gerne: die Menschen auf eine positive Art verunsichern.“ Wichtig

sei dabei, sich den komplexen Kompositionen theatralisch zu nähern: „Indem wir den Leuten Geschichten anbieten, vereinfachen wir ihnen den Zugang zur Musik.“

Die Musik als inneres Kino: Und so haben sich Ton und Bild bei der aktuellen Veröffentlichung von „Hildegard lernt fliegen“ die Hände gereicht. Auf „Cinema Hildegard“ prasselt, was bisher ausschließlich akustisch zu genießen war, endlich auch in kompakter Dröhnung visuell auf die Fans der Gruppe ein. Ein Filmteam begleitete Schaerer und Konsorten auf eine Herbsttour, unter anderem nach Berlin, Dresden, Prag, Wien und Moskau – ein Projekt, das als aufwändig gestaltete Box auch mit DVD und dickem Booklet herausgekommen ist. Merkwürdigerweise ist aber auf keiner der Aufnahmen eine das Fliegen lernende Hildegard zu sehen. Dabei betont Andreas Schaerer doch ohne Unterlass: „Hildegard existiert, selbstverständlich. Die ist bei jedem Konzert dabei.“ Also, liebes Publikum: Wenn Sie ganz oben im Saal, dort, wo die vielen Lichter an der Decke funkeln, ein unbekanntes Flugobjekt zu erkennen glauben – dann winken Sie Hildegard doch bitte freundlich zu.

## SHAULI EINAV QUINTET (IL/CH/USA/F)



**Shauli Einav — sax**  
**Andreas Tschopp — tb**  
**Yonathan Avishai — p**  
**Or Bareket — b**  
**Louis Moutin — dr**

Unterstützt durch:



BOTSCHAFT DES STAATES ISRAEL

### Blue Notes mit mediterranen Motiven

„Shauli Einav entfesselt ein Feuer, das sich zum kreativen Flächenbrand ausbreitet und die Grenzen der Traditionen und Genres niederbrennt.“ Es hat den Musikjournalisten Franz X. A. Zipperer augenscheinlich nicht kaltgelassen, was er von dem 30-jährigen israelischen Saxophonisten zu hören bekam: „Sein stetes Ringen um einen unvergleichlichen Klang zeitigt Kompositionen, die in ihrer farbigen Komplexität unglaublich klar bleiben, ob sie in filigraner, transparenter Zartheit schweben oder in israelischer Folkloremanier zum Tänzchen bitten“, schreibt er über Shauli Einav im Fachmagazin „Jazzthetik“.

Junge Jazz-Musiker, das gilt für Saxophonisten natürlich besonders, haben es schwer, Spuren zu hinterlassen. Wer wie Shauli Einav Traditionen so gekonnt aufbricht und mit der eigenen musikalischen Lebenserfahrung versieht, an den aber wird man sich erinnern. Denn einerseits in Bebop- und Post-bop-Gefilden verwurzelt, gibt der Israeli andererseits diesen Stilen eine neue Richtung – indem er den musikalischen Jargon seines mediterranen Erbes mit klassischen Jazz-Standards kombiniert. „Die Geschichten, die er erzählt, haben ihre Wurzeln in den bluenotigen 1960ern und -70ern, nehmen darüber hinaus dezent ethnische Motive auf, eher als Färbung denn als echtes Motto, und bauen darum weit ausgreifende gestalterische Bögen“, heißt es in einer

WDR 3

## JAZZ

Das WDR 3  
Jazzradio**WDR 3 Jazz | Mo bis Sa, 22:00**

Jazz in allen Facetten

**WDR 3 Konzert | Mo bis Sa, 20:05 bis 22:00**

25 Jazzkonzerte im Jahr

**WDR 3 Jazznacht | Erster Sa/So im Monat**

20:05 oder 0:05 bis 6:00

**WDR 3. Aus Lust am Hören.**

Rezension der Zeitschrift „Jazzthing“ zu Einavs 2011er-Album „Opus One“.

Wer ist dieser Musiker, der jeden einzelnen Ton seiner klassischen Vorbilder genauestens unter die Lupe genommen hat, der aber eben nicht vor dem Altar der Jazz-Geschichte niederkniet? 1982 in Israel geboren, begann Shauli Einav mit vier Jahren Violine zu spielen, um sich zunächst mit dem Schlagzeug und dann mit dem Saxophon zu beschäftigen. Er wurde Schüler des US-Musikers Arnie Lawrence, der in Israel das „International Center for Creative Music“ gegründet hatte, das zur Durchgangsschleuse der besten jungen israelischen Jazzmusiker nach New York werden sollte. „Sein Hauptanliegen war, dir zu vermitteln, dass du die Wahrheit spielen und dein Spiel Swing haben muss“, erinnert sich Shauli Einav, der nach seinem Musikstudium an der Jerusalem Academy of Music in die USA ging.

Der Saxophonist verschaffte sich schnell einen markanten Platz in der New Yorker Szene. Auch durch musikalische Kollegen aus dem Umfeld der Formation „Third World Love“ und durch viele Auftritte in den Trends setzenden Jazzclubs wie dem „Smalls“ und dem „Fat Cat“ konnte Shauli Einav unschätzbare Verbindungen knüpfen.

Sein kompositorisches Rüstzeug erhielt der Saxophonist unterdessen an der Eastman School of Music, Rochester. „Komposition war wichtig dort“, erzählt er. „Mein Lehrer Walt Weiskopf sagte immer, dass eine gute Jazz-Komposition auch immer erkennbar sein müsse. Deswegen versuche ich anspruchsvoll, aber gleichzeitig auch melodisch und eingängig zu schreiben“, so Shauli Einav. Der eingangs zitierte Franz X. A. Zipperer formuliert Einavs Ergebnisse so: „Bildstarke Stücke, Improvisationskunststücken, die weder betörende Melodien verleugnen noch raffinierte Konstruktion vermissen lassen.“ Und zudem sind die Kompositionen nach Worten von Shauli Einav auch „Dokumente der Identitätssuche als Fremder in den Vereinigten Staaten, Reflexion und Versöhnung israelischer und amerikanischer Werte“. Übrigens: Im Shauli Einav Quintet ist mit Pianist Yonathan Avishai ein guter Bekannter mit von der Partie: Er war Mitglied in der erwähnten Gruppe „Third World Love“, die 2011 das umjubelte Abschlusskonzert auf dem 23. Internationalen Jazzfestival Münster gegeben hat.



BOTSCHAFT DES STAATES ISRAEL

Wir danken der israelischen Botschaft für die Unterstützung der Programmbeiträge aus Israel!

## FRANCESCO BEARZATTI – TINISSIMA QUARTET: MONK'N'ROLL (I)



## Kühnes Klang-Konzept

Francesco Bearzatti — sax, cl  
 Giovanni Falzone — tp  
 Danilo Gallo — eb  
 Zeno de Rossi — dr

Es ist wild, es ist gerissen und vor allem macht es eine Menge Spaß, was der italienische Saxophonist Francesco Bearzatti mit seinem Tinissima Quartet an Hexengebräu aufkocht: „Monk'n'Roll“ heißt das Projekt, ein musikalischer Adrenalinsturm, der in dieser Form im europäischen Jazz einzigartig ist: Kompositionen des vor 30 Jahren verstorbenen schwarzen Pianisten Thelonious Monk werden kühn verquickt mit ein paar der berühmtesten Songs der Rock-Geschichte. „Ich weiß ja nicht, ob dies Thelonious Monk gefallen hätte, aber wir haben verdammt viel Freude an der Sache“, sagt der aus der Region Friaul stammende Francesco Bearzatti.

„Mash-Up“ nennt sich dieses Prinzip, das der modernen Pop-Kultur entlehnt ist, und es ist vom Grundgedanken her sehr publikumswirksam: Die Monkschen Jazz-Melodien werden über ein sich wiederholendes Rock-Riff gelegt oder aber mit einer charakteristisch-eingängigen rhythmischen Pop-Hit-Figur drapiert. „Wir sind mit Rock-Musik aufgewachsen, das ist wie ein Ausflug in unsere Jugend“, so Bearzatti.

Und so gehen seine beiden musikalischen Vorlieben, der Jazz und der Rock, eine nie gehörte Liaison ein: Das Tinissima Quartet verkuppelt selbstironisch Klassiker wie „Bemsha Swing“,

# Für freie Bildung und Kultur!

asta.ms



Turku Jazz Finland (März)  
 Jazzfestival Basel Schweiz (April)  
 Jazzfestival Basel Norwegen (Mai)  
 Trondheim Jazz Festival (Juni)  
 The Malta Jazz Festival (Juli)  
 Calvi Jazzfestival Korsika (Juni)  
 Time in Jazz Sardinien (August)  
 Újbuda Jazz Festival Budapest, Ungarn (September)  
 Bratislava Jazz Days Slowakei (Oktober)  
 Jazzfest Berlin (Oktober/November)

## Jazzige Reiseziele 2013

ReiseArt\* bringt Sie hin!



ReiseArt  
**Lufthansa**  
 City Center

ReiseArt Lufthansa City Center,  
 Harsewinkelgasse 1-4, 48143 Münster,  
 Tel.: 0251-414480, www.reiseart24.de

\*ReiseArt – seit 1999 Partner des  
 Jazzfestivals Münster.

„Round Midnight“, „Misterioso“ oder „Blue Monk“ mit Songs von Queen („Another One Bites the Dust“), Pink Floyd („Money“), Lou Reed („Walk on the Wild Side“) oder von David Bowie, Police und Michael Jackson – Mitraten unter den Zuschauern und -hörern ist dabei ausdrücklich erwünscht. Fürs Singen, Pfeifen und andere Effekte sorgen die Musiker auf der Bühne selbst. Und auch, wenn es dann mit schreiendem Saxophon, Trompeten-Attacken und kreischenden Gitarren laut und heftig wird, sind Bearzatti und seine Mannen Profis genug, um ein paar Takte später immer wieder ihre erhabene instrumentaltechnische Virtuosität unter Beweis zu stellen.

Die vier italienischen Multitalente des Tinissima Quartets begannen ihre Karriere in der U-Bahn-Punk-Szene von Mailand – das kann man hören und in ihrer Musik spüren. Aber sie haben keine Scheu davor, diese rauen Kräfte auch mit Melancholie und Poesie zu paaren. Das machen vor allem die beiden Vorgänger-Projekte der Musiker deutlich. So brachten sie 2008 eine musikalische Hommage an die mutige italienische Fotografin und Polit-Aktivistin Tina Modotti (1896 bis 1942) auf CD heraus, eine Suite mit narrativen Elementen, die an die Orte führt, an denen die Künstlerin lebte und wirkte, eine Melange aus Klezmer, Balkan-Sounds, südamerikanischen Rhythmen und US-Jazz-Stilistiken. 2010 dann ein konkret politisches Thema: Das Tinissima Quartet veröffentlichte mit dem Album „X (Suite for Malcolm)“ eine multimediale Ode an den schwarzen Bürgerrechtler Malcolm X, vereinte dabei Dixieland, Blues, Hardbop, Funk und Hip-Hop, und wurde dafür mehrfach ausgezeichnet.

Die Malcolm-X-Suite sorgte sicherlich auch dafür, dass der seit Jahren in Paris lebende Francesco Bearzatti 2011 als „Bester europäischer Musiker des Jahres“ mit einem der höchsten französischen Jazz-Preise bedacht wurde. Aber auch seine Mitmusiker zählen in Italien zu den herausragenden und einflussreichsten ihrer Generation: Trompeter Giovanni Falzone teilt gleich zwei Leidenschaften, er ist auch im klassischen Bereich in Orchestern und Kammermusik-Gruppen aktiv. Bassist Danilo Gallo und Schlagzeuger Zeno de Rossi gehören dem Musiker-Kollektiv „El Gallo Rojo“ an, das neben einem unabhängigen Plattenlabel auch ein Zentrum für innovative Musik aufgebaut hat. Für den TV-Sender „arte“ jedenfalls scheint klar: „Dieses Quartett ist das Beste, was der europäische Jazz in den letzten zehn Jahren hervorgebracht hat.“

## Gemütlicher Ausklang mit Live-Musik im Theatertreff

Wenn auf den Bühnen der letzte Ton verklungen ist, müssen Sie noch nicht nach Hause gehen. Im Theatertreff geht das Programm für Nachtschwärmer nämlich weiter. Bei Live-Musik können Sie den Abend gemütlich ausklingen lassen. Am Freitag, Samstag und Sonntag treten die Jazz-Formation Frei Hoch Drei, die UUC Band (ein Ensemble der Musikhochschule Osnabrück) und eine Combo des Jugendjazzorchesters Nordrhein-Westfalen auf. Und vielleicht schließen sich noch weitere Festival-Musiker einer spontanen Jam-Session an...

Das Nachtangebot ist für alle kostenlos, die über eine Karte des entsprechenden Tages für die Konzerte im Großen oder Kleinen Haus verfügen.



### 24. INTERNATIONALES JAZZFESTIVAL MÜNSTER

#### Veranstalter

Stadt Münster - Kulturamt

**Leitung:** Frauke Schnell

**Unterstützt durch:**

ASTa der Universität Münster,  
Westdeutscher Rundfunk Köln

#### Künstlerische Leitung

Fritz Schmücker

#### Organisationsbüro:

Stadt Münster - Kulturamt  
Büro Jazzfestival, Stadthaus 1  
Klemensstr. 10, 48127 Münster  
Tel.: 02 51/4 92-41 21

Fax: 02 51/4 92-77 52  
post@jazzfestival-muenster.de  
www.jazzfestival-muenster.de

#### Projektleitung/Organisation:

Risna Olthuis  
**Pressearbeit:**  
Annkatrin Günder, Marina Brink

**Assistenz:**  
Marina Brink, Katharina Stockmann

#### Plakatentwurf:

Pellegrino Ritter

#### Impressum

Programm-Magazin

24. Internationales  
Jazzfestival Münster 2013

#### Herausgeber:

Der Veranstalter

#### Redaktion:

Fritz Schmücker, Risna Olthuis,  
Marina Brink,  
Katharina Stockmann

#### Satz:

Martina Trunz, M4 Media

#### Texte:

Michael Klein

#### Layout, Realisation:

M4 Media, Münster  
(www.m4media.de)

#### Anzeigen:

Marina Brink

#### Internet Design:

Ansgar Bolle,  
multimediasign.net

#### Erscheinungsweise:

Zum 24. Internationalen  
Jazzfestival Münster, Januar 2013

#### Auflage:

2000

### 3x Bitte

Bitte beachten Sie das Rauchverbot im gesamten Gebäude des Theaters Münster sowie im Theatertreff.

Bitte nehmen Sie keine Speisen und Getränke mit in die Konzertsäle!

Nach Ende der Veranstaltungen im Großen und im Kleinen Haus: Bitte vergessen Sie Ihre Garderobe nicht. Mit Beginn der Jazznächte im Theatertreff wird das Theater geschlossen!

– Programmänderungen vorbehalten –

## Das Kulturamt der Stadt Münster...

- **gibt Impulse** für eine lebendige Kulturszene,
  - **fördert** nachhaltig die kulturelle Vielfalt und Entwicklung,
  - **initiiert** neue Konzepte und Veranstaltungsformate,
  - **berät** Kulturschaffende als kompetenter Dialogpartner,
  - **vernetzt** die verschiedenen Träger der Stadt
- **veranstaltet** allein und mit Partnern Festivals und Programmreihen, u.a.:

4. – 6. Januar 2013

Mai 2013

24. – 26. Mai 2013

Sommer 2013

Sommer 2013

31. August 2013

7. – 8. Dezember 2013

24. Internationales Jazzfestival Münster

Poetry – Lyrik in Münster

18. Lyrikertreffen Münster,  
Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie

Kabarett im Schlossgarten

Kindertheaterreihe „Roter Hund“

Nacht der Museen und Galerien

Neue Wände – Studentische Kultur im Theater Münster

Ach wirklich?

Sie auch?



goldmarie design

**Informieren,  
mitmachen und  
weetersagen!**



**Münster  
packt's!**  
DER BÜRGERPAKT  
FÜR KLIMASCHUTZ

[www.klima.muenster.de](http://www.klima.muenster.de)

